



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

GELEBTE DASEINSVORSORGE

Die Evangelische Wohltätigkeitsstiftung stellt sich vor

LERNEN SOLL NEUGIERIG MACHEN

Die Regensburg International School entwickelt sich

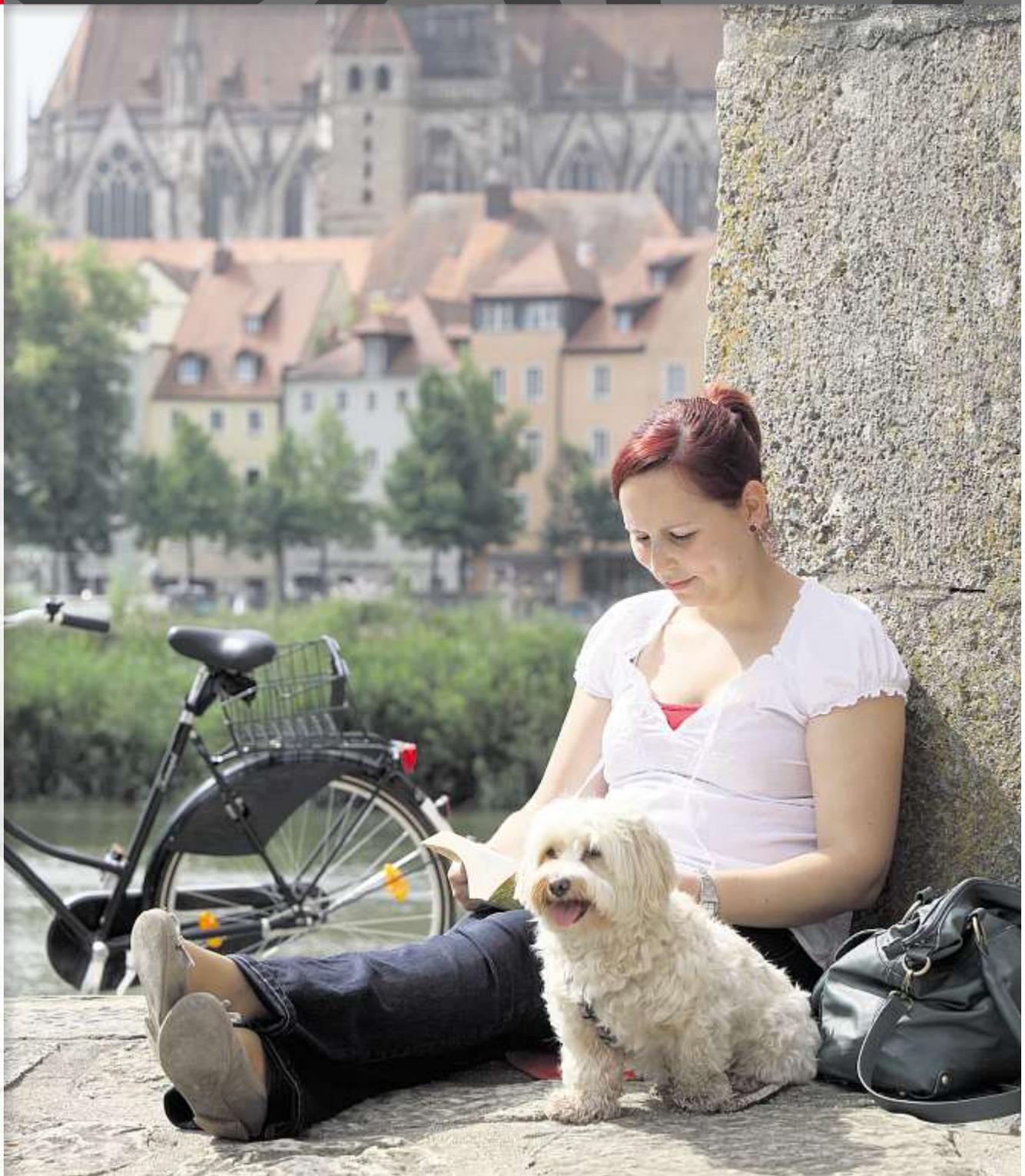


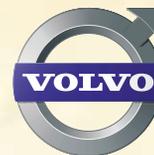
VON SCHUTZSTREIFEN UND GEISTERRADLERN

Die wichtigsten Tipps für Sicherheit im Radverkehr

AUF DER SUCHE NACH NEUEN ERFAHRUNGEN

FSJ im kulturellen Bereich macht fit für die Zukunft





SONDERAKTION*

WEGEN BALDIGER NEUERÖFFNUNG !
VOLVO 60ER MODELLE



Abb. zeigt Sonderausstattung.

Erleben Sie Sportlichkeit und Effizienz im dynamischen Volvo S60. Genießen Sie Vielseitigkeit und herausragende Performance im außergewöhnlich intelligenten Volvo V60. Und verbinden Sie Offroad-Abenteuer mit Sicherheit im Stadtverkehr im zuverlässigen Volvo XC60. Ihre Volvo 60er-Modelle – entwickelt, um Sie zu begeistern, mitzudenken und zu unterstützen. Jetzt bei uns.

Ab September 2012 in der Lagerstr. 12 in 93055 Regensburg !

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 4,3l/100km - 10,7 l/100km. CO₂-Emissionen kombiniert von 114 g/km - 249 g/km (gemäß VO/715/2007/EWG).

* Gültig für alle sofort verfügbaren Lagerwagen der Baureihe S/V/XC60

AUTOHAUS BAUER GMBH
Schwabenstraße 38 • 93053 Regensburg
Tel. 0941/785 15-0 • Fax 0941/70 99 72

AUTOHAUS BAUER GMBH
Weichselsteinerstraße 2 • 92369 Sengenthal
Tel. 09181/47 42-0 • Fax 09181/47 42-47

www.autohausbauergmbh.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser

natürlich fragt sich eine Redaktion immer wieder, ob das, was sie produziert, auch gelesen wird. Umso mehr freut man sich dann über ein Leserecho, auch wenn es kritisch ist. Das Titelbild der Mai-Ausgabe von Bei uns hat uns viele Reaktionen eingebracht, positive wie negative. Eine ältere Dame hat uns sogar im Alten Rathaus besucht, um persönlich zum Ausdruck zu bringen, dass sie die Veröffentlichung des Fotos mit den beiden Jugendlichen, die gemeinsam auf einem Fahrrad sitzen - ohne Helme und barfuß - für unverantwortlich hält. So etwas sei ein absolut falsches Signal, gerade in einer städtischen Veröffentlichung, und verstoße gegen alle Regeln für Verkehrssicherheit.

Ganz anders Dr. Klaus Wörle, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs, Kreisverband Regensburg, der sich explizit für die Fotoauswahl bedankte. „Das Titelbild vermittelt ganz unverkrampft die Freude am Radfahren“, schreibt er, „gerade weil einmal nicht eine 150%ig straßenverkehrskonforme Situation gezeigt wird“. Seiner Meinung nach bekomme man „mit dem erhobenen Zeigefinger“ niemanden zum Radfahren. Auch Autos würden schließlich über Emotionen verkauft.

Über solche Zuschriften freuen wir uns natürlich sehr. Zumal dann, wenn wir uns - wie bei dem letzten Titel von Bei uns - selber Gedanken darüber machen, ob es noch vertretbar ist, eine Situation abzubilden, die zwar die Freude am Radfahren widerspiegelt, aber sicher nicht ganz den Vorschriften entspricht.

Hier zu einer kontroversen Diskussion anzuregen, war durchaus beabsichtigt. Was ganz und gar nicht beabsichtigt war, ist ein Fehler, der uns im März-Heft unterlaufen ist und für den wir uns ausdrücklich entschuldigen möchten. Da haben wir geschrieben, dass sich die Mietpreise in Regensburg innerhalb der letzten zehn Jahre um ca. zehn Prozent erhöht haben. Kurt Schindler, Vorsitzender des Mieterbundes Regensburg e.V. und ebenfalls ein sehr aufmerksamer Bei-uns-Leser, hat natürlich sofort gemerkt, dass sich da der Fehlerteufel eingeschlichen hat. Dass Regensburg eine boomende Stadt ist, schlägt sich eben auch auf die Mietpreise nieder, die - leider - in den letzten zehn Jahren um rund 20 Prozent gestiegen sind.

Wir danken allen aufmerksamen Leserinnen und Lesern ganz herzlich!

Ihr Bei-uns-Redaktionsteam

Inhalt

04 Gelebte Daseinsvorsorge
Die Evangelische Wohltätigkeitsstiftung

08 Lernen soll neugierig machen
Die Regensburg International School

11 Fit für die Zukunft
Das FSJ im kulturellen Bereich

14 Seit drei Jahren in Regensburg
Denkmalschutz in der Jugendbauhütte

21 Fahrradstadt an der Donau (Teil II)
Rechte - Pflichten - Irrtümer

26 Neu: Oboe-Unterricht
Ab September an der Sing- und Musikschule

29 9 Städte - 9 Partner
Aktuelles aus den Partnerstädten

31 Regensburg aus anderer Sicht
Der neue Ratgeber für Behinderte

35 Mitmachen und gewinnen
Rätsellecke

An dieser Bei-uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):
Katrín Butz, Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym,
Peter Ferstl, Juliane von Roenne-Styra.





Foto: Schlauderer

Gutes tun mit dem Hauch der Geschichte

INTERVIEW: ROLF THYM

Jeder in Regensburg kennt das Evangelische Krankenhaus - viele kennen das Alten- und Pflegeheim Johannesstift. Nicht alle wissen aber, dass hinter diesen beiden bekannten und weiteren Einrichtungen die „Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg“ (EWR) steht, die von der Stadt verwaltet und vertreten wird. Im Bei-Uns-Interview erklärt Stiftungsverwalter Dr. Helmut Reuter, welche große Bedeutung die EWR für die Daseinsvorsorge in Regensburg hat, welche Rolle sie als Arbeitgeber spielt und wo die Herausforderungen der Zukunft liegen.

„Uns muss vor der Zukunft nicht bange sein.“



Der Grundstock des Vermögens der EWR wurde im 13. Jahrhundert gelegt. Hat dies für Sie eine besondere Bedeutung?

Durchaus. Der Hauch der Geschichte weht mich bei meiner Arbeit schon gelegentlich an, insbesondere wenn man sich vergegenwärtigt, dass unsere größte Einrichtung, das Evangelische Krankenhaus,

„Ich verwalte irgendwie auch ein Stück Geschichte der Stadt.“



inzwischen schon 206 Jahre lang besteht. Zudem werden von uns Grundstücke verwaltet, die schon seit vielen hundert Jahren im Eigentum der Stiftung sind. In unserem Stiftungsforst nördlich von Regensburg zum Beispiel finden sich uralte Grenzsteine als Hinweise auf die doch sehr lange Geschichte unserer Stiftung. So gesehen verwalte ich im Auftrag der Stadt nicht nur ein beachtliches Vermögen und moderne Einrichtungen, sondern auch irgendwie ein Stück Geschichte der Stadt.

Wie groß ist das Gesamtvermögen, das die Stiftung heute verwaltet?

Nach Buchwert beläuft sich unser Vermögen auf rund 60 Millionen Euro. Damit zählen wir in Regensburg, das ja sehr viele Stiftungen hat, zu den größten Stiftungen und zu den größeren in Bayern. Dieses Vermögen ermöglicht es uns, die Stiftungszwecke der EWR zu erfüllen. Das sind die Kranken-, Alten-, Jugend- und Behindertenhilfe. Vor allem betreiben wir das Evangelische Krankenhaus, das Alten- und Pflegeheim Johannesstift und einen ambulanten Pflegedienst.

Wie setzt sich das Vermögen zusammen und wie wirft es Gewinne ab?

Hauptsächlich haben wir Grundeigentum. Wir verfügen über sieben Hektar bebauete Fläche mit rund 400 Mietwohnungen, davon übrigens 320 Sozialwohnungen, sowie mit drei evangelischen Kindergärten, zwei Wohnheimen für psychisch Behinderte und einigen gewerblichen Objekten. Dazu hat die Stiftung 96 Hektar unbebaute Fläche und 208 Hektar Wald. Die Haupteinnahmen bestehen deshalb aus Mieten, Pachten und Erbbauzinsen aus dem bebauten und unbebauten Grundbesitz. Unser Stiftungs-Planungsansatz für den Haushalt 2012 umfasst insgesamt 32 Millionen Euro an Einnahmen und Ausgaben.

Welcher Einzelposten des Etats ist der größte?

Das ist natürlich das Evangelische Krankenhaus mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund 15 Millionen Euro pro Jahr. Das Betreiben eines kleinen Krankenhauses mit 100 Betten und etwa 5 000 Patientinnen und Patienten pro Jahr ist im Umfeld der Regensburger Kliniklandschaft eine besondere Herausforderung, die sich auch finanziell bemerkbar macht. Dies ist aber nichts Neues, denn seit Jahrzehnten arbeitet das Krankenhaus nun schon mit einem mehr oder weniger hohen Defizit. Dafür ist es Arbeitgeber für 200 Beschäftigte.

2000 - 2006 lagen die Defizite zwischen einer bis zu 1,7 Millionen Euro pro Jahr, in den letzten Jahren konnte das Defizit deutlich gesenkt werden – bis 2009 auf nur 250 000 Euro, wobei sich jedoch unter ande-

rem auch günstige gesetzliche Veränderungen niedergeschlagen haben. Im Jahre 2011 ist das Defizit wieder deutlich gestiegen auf 1,5 Millionen, wofür es diverse Gründe gibt. Unter anderem sind durch die Schließung der Geburtshilfe, durch zukunftsgerichtete Investitionen sowie durch eine aufwändige bauliche Sanierung hohe einmalige Sonderausgaben entstanden.

Krankenhausbetrieb in Satzung festgeschrieben

Das Betreiben des Evangelischen Krankenhauses ist in der Stiftungssatzung wörtlich festgeschrieben. Bei der Erfüllung ihres Stiftungszwecks zielt die EWR vorrangig deshalb nicht auf wirtschaftliche Rentabilität und Profit ab, die in der freien Wirtschaft oft durch drastische Sparmaßnahmen und Personalkürzungen erreicht werden. Im Vordergrund des Stiftungsgedankens stehen vielmehr zwei

Aspekte: Die bestmögliche und individuelle Versorgung der Patienten und die EWR als

Dr. Helmut Reutter



ist städtischer Beamter und seit 2007 als Stiftungsverwalter bei der EWR eingesetzt. Der Aufgabenbereich des 39-jährigen Juristen ist die Leitung der EWR, wozu vor allem der Betrieb und Unterhalt der Einrichtungen der EWR sowie die Verwaltung und Instandhaltung der Liegenschaften gehört.

sozialer Arbeitgeber. Deshalb hat sich die EWR freiwillig dafür entschieden, die Mitarbeiter des Krankenhauses mit den soliden Löhnen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst zu besolden, die zudem mit regelmäßigen Lohnerhöhungen verbunden sind. Die sehr hohen Personalkosten machen den wesentlichen Teil der Ausgaben des Krankenhauses aus. Aber uns ist die Qualität unserer Fach- und Pflegekräfte besonders wichtig. Deshalb verzichten wir auf Kürzungen der Löhne und günstige Hilfskräfte.

Viele kleine Krankenhäuser suchen ihre Zukunft in einer Spezialisierung. Gilt das auch für das Haus der Stiftung?

In Zusammenarbeit mit einer im Krankenhausbereich spezialisierten Unternehmensberatung wurde ein Zukunfts- und Umstrukturierungsplan entworfen, der vom Stiftungsausschuss so beschlossen ist. Teilweise ist das erhöhte Defizit 2011 bereits dem Beginn der Umstrukturierung zuzuschreiben. So wurden unter anderem erhebliche Investitionen getätigt für den Aufbau eines neuen zukunftsgerichteten Zentrums für Endoprothetik



→ Gut umsorgt fühlen sich die Bewohner des Johannesstifts - ebenfalls eine soziale Einrichtung, die von der EWR verwaltet wird.

Foto: Schlauderer

und Alterstraumatologie, für die Prof. Dr. Rainer Neugebauer - Deutsche Ärztangliste Focusmagazin - als Leiter gewonnen werden konnte.

Wie verkraftet die Stiftung das Defizit des Krankenhauses?

Die Wohltätigkeitsstiftung ist aufgrund ihrer wirtschaftlichen Kraft in der Lage, dieses Defizit zu tragen. Im Haushalt des Jahres 2011 haben wir trotz des Defizits unserer Einrichtungen - das betrifft nicht nur das Krankenhaus, sondern auch das Altersheim - insgesamt so viel Geld erwirtschaftet, dass unterm Strich noch ein höherer sechsstelliger Betrag übrig geblieben ist, den wir unseren Rücklagen zugeführt haben. Im Jahr 2010 konnten wir sogar Schulden der Stiftung abbauen. Wir stehen finanziell ohne Zweifel gut da.

Wie zufrieden sind die Patienten mit dem Evangelischen Krankenhaus?

Es hat zu Beginn dieses Jahres eine tolle Auszeichnung erhalten: den „Klinikus“-Preis für überdurchschnittliche Patientenzufriedenheit. Die Techniker-Krankenkasse zeichnete die Klinik nach einer Befragung von 21 000 Patienten als nur eine von zwei oberpfälzer Kliniken aus. Bei einer Qualitäts-Umfrage haben wir bei der allgemeinen Patientenzufriedenheit und bei der Zufriedenheit mit dem Behand-

lungsergebnis - um nur zwei Punkte zu nennen - jeweils Topwerte erreicht.

Gegen Finanzkrisen gut gewappnet

Wie sehr ist die EWR abhängig vom aktuellen Geschehen auf dem Finanz- und dem Immobilienmarkt?

Wir sind relativ unabhängig von aktuellen Strömungen auf dem Finanzmarkt, da die Stiftung wenig Geldvermögen hat, sondern überwiegend über Grundvermögen verfügt. Deswegen sind wir gegen Finanzkrisen gut gewappnet. Das ist sicherlich auch ein Grund dafür, warum die Stiftung nach mehr als 700 Jahren immer noch gut dasteht. Da muss uns vor der Zukunft nicht bange sein.

Das Stiften scheint immer beliebter zu werden, auch in Regensburg - profitiert die EWR davon?

Es gibt einen regelrechten Stiftungsboom, davon profitieren auch wir. Der Sinn von Stiftungen - nämlich mit sicher angelegten Vermögenswerten Gutes zu tun - wird offensichtlich immer beliebter in der Bevölkerung. Es kommt immer wieder vor, dass Regensburger Bürgerinnen und Bürger uns mit Zuwendungen und Zustiftungen bedenken, das reicht vom Grundstück bis zu einer Geldsumme. Es freut



→ 300 Menschen sind bei den Einrichtungen, die von der EWR verwaltet werden, beschäftigt - hier eine Mitarbeiterin des mobilen Pflegedienstes bei der Arbeit. Foto: Kober

mich sehr, dass damit der Grundstock der Stiftung weiter gefestigt und ausgebaut werden kann und wir in der Lage sind, unsere vielfältigen Aufgabenbereiche auch in Zukunft sicher zu finanzieren.

Vom Krankenhaus bis zum Stipendium

Im Mittelalter hofften wohlhabende Regensburger Bürgerfamilien mit der Gründung von gemeinnützigen Stiftungen auf Gottes besondere Gunst. Nach alten Überlieferungen war das im Jahr 1296 gegründete Leprosenhaus zu St. Lazarus der Grundstein der heutigen „Evangelischen Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg“ (EWR), wie sie offiziell heißt. Sie ist keine kirchliche Stiftung, sondern wird traditionell von der Stadt verwaltet.

Im Lauf der Jahrhunderte kamen unter dem Dach der EWR zehn Hauptstiftungen sowie mehr als 300 Zustiftungen und Legate zusammen. Seit bald acht Jahrhunderten stiften Regensburger Bürgerinnen und Bürger immer wieder kleinere und größere Geldsummen, richten eigene Stiftungen unter dem Dach der EWR ein oder vermachen ihr Grund-

stücke, Wohnungen und Häuser.

Heute ist die EWR mit einem Buchvermögen in Höhe von etwa 60 Millionen Euro die größte Stiftung unter dem Dach der Stadt. Die Stiftung betreibt in Erfüllung des Stiftungszwecks eine Reihe von sozialen Einrichtungen mit insgesamt über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im medizinischen, pflegerischen, hauswirtschaftlichen und handwerklichen Bereich sowie in der Verwaltung tätig sind.

Zur Stiftung gehören: Das 100 Betten große Evangelische Krankenhaus, das Alten- und Pflegeheim Johannesstift mit 119 Plätzen, ein mobiler Pflegedienst und eine Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe. Neben der Erfüllung der traditionellen Stiftungsaufgaben wirkt die EWR auch fördernd. Aufgaben und Einrichtungen der Evangelisch-Lutherischen Kir-

chengemeinden in Regensburg und des Diakonischen Werks werden mit Stiftungsmitteln unterstützt. Darüber hinaus werden auch finanzielle Hilfen für bedürftige Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie für evangelische Bürgerinnen und Bürger in besonderen Notlagen wie auch Stipendien gewährt.

Die Stiftungsverwaltung der EWR, die ihren Sitz im Herzen der Altstadt - in der Alten-Mang-Gasse - hat, wird von Dr. Helmut Reutter geleitet. Die grundsätzlichen Entscheidungen trifft der Stiftungsausschuss der EWR, in dem Oberbürgermeister Hans Schaidinger den Vorsitz führt. Im Ausschuss sind des weiteren fünf Mitglieder des Regensburger Stadtrats sowie von Seite der Evangelischen Kirche der Dekan und zwei Gemeindeglieder vertreten.

Regensburger Land Heimat mit Zukunft

www.landkreis-regensburg.de



• hohe Lebensqualität •

• zukunftsfähige Arbeitsplätze •

• ausgezeichnete Infrastruktur •

• vielfältige Freizeitmöglichkeiten •

• attraktives Baulandangebot •



„Inspiring children to become lifelong learners“

BETTINA STOLL

An der Regensburg International School (RIS) entdecken die Kinder und Jugendlichen die Begeisterung am Lernen und sollen sich diese lebenslang erhalten. Aber nicht nur die Kinder lernen dort fürs Leben, auch die Schule entwickelt sich weiter. Am neuen Standort an der Erzbischof-Buchberger-Allee ist Platz für alle Jahrgangsstufen. Auch die neue PreSchool (Kindergarten) für Kinder im Alter von drei bis fünf bzw. sechs Jahren wird dort untergebracht werden. Diese soll planmäßig im Januar 2013 an den Start gehen.

Lernen kann so spannend sein. Lernen hört nicht nach dem Schultag und vor dem Schultor auf. Es ist wichtig, eine eigene Meinung zu haben, Offenheit für Andere und Anderes ist aber genauso bedeutsam. Das sind nur einige der Gedanken, die sich hinter dem Leitspruch der RIS „Inspiring children to become lifelong learners“ verbergen. Dieses Prinzip prägt das Lehren und Lernen an der RIS maßgeblich und ersichtlich. Dass der „Slogan“ in Englisch formuliert ist, trägt nicht einer Mode Rechnung, sondern dem Umstand, dass die erste Schulsprache an der RIS Englisch ist. Deutsch wird ebenfalls täglich unterrichtet.

Weltoffen und integrativ

Bereits ein kurzer Blick in die Klassenzimmer der verschiedenen Jahrgangsstufen

der Schule zeigt, dass Kinder verschiedenster Nationalitäten an der RIS gemeinsam lernen. Mittlerweile repräsentieren die Kinder, Lehrerinnen und Lehrer 25 Nationen: Asien, Arabien, Australien, Europa, Nord- und Südamerika, kaum ein Erdteil, der nicht vertreten ist. Aber auch zahlreiche deutsche Kinder lernen an der RIS, die allen Kindern offen steht. Einheimische Familien, die sich aus den verschiedensten Gründen und Lebenslagen für eine internationale Schulausbildung mit Englisch als erster Sprache interessieren, nehmen die RIS als eine qualitativvolle und interessante Alternative zu staatlichen Schulen wahr. Auch aus sozialen und pädagogischen Gründen ist die Vielfalt an internationalen und einheimischen Kindern wertvoll. Integration vor Ort und die Entwicklung der „International Mindness“ vollziehen sich so gemein-



→ Partnerarbeit als kreativer Weg zum richtigen Ergebnis

Die PreSchool

- Januar 2013: Die PreSchool (Kindergarten) der RIS geht an den Start.
- Bis Januar 2013 werden die neuen Räumlichkeiten in Regensburg kindergartengerecht umgebaut
- Im Januar eröffnet die PreSchool für Kinder im Alter von drei bis fünf bzw. sechs Jahren
- Auch in der PreSchool ist Englisch bereits Umgangssprache
- Die Kosten für einen ganztägigen PreSchool-Platz betragen 580 Euro



→ In Assemblies präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihren Eltern regelmäßig Inhalte und Ergebnisse aus dem Unterricht

Foto: RIS

Regensburg International School (RIS)

- Die RIS ist eine staatlich genehmigte private Ersatzschule. Derzeit noch in der Grundschule in Großberg bei Pentling untergebracht, erfolgt der Umzug im Herbst 2012 nach Regensburg (Kumpfmühl).
- Die RIS ist eine Ganztagschule, mit Klassengrößen, die eine individuelle Förderung erlauben.
- Der Unterricht erfolgt unter Einsatz vielfältiger Lehrstrategien und -methoden.
- Im Schuljahr 2012/13 werden Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1-7 unterrichtet. Jahr für Jahr wächst die Schule um weitere Klassenstufen nach oben, bis zur 12 Klasse.
- Ab Januar 2013 integriert die RIS dann auch einen Kindergarten für Kinder im Alter von drei bis fünf bzw. sechs Jahren.
- Wenn die Kinder die Oberstufe erreicht haben (Klassen 11-12) können sie mit dem IB-Diploma abschließen. Das IB-Diploma ist eine weltweit anerkannte Hochschulzugangsberechtigung, die auch als deutsches Abitur anerkannt ist.
- In der 10. Klasse können die Jugendlichen das Cambridge-IGCSE (International Certificate of Secondary Education) erwerben, ein Abschluss der auch als Mittlere Reife anerkannt werden kann.
- Die gemeinnützige RIS wird durch namhafte Institutionen getragen, hierzu gehören die Universität und die Hochschule Regensburg, Stadt und Landkreis Regensburg, das Universitätsklinikum Regensburg, die IHK, das Stadtmarketing Regensburg und das Regionalmarketing Oberpfalz.
- Zahlreiche Unternehmen, wie Continental, Infineon Technologies, Krones, Maschinenfabrik Reinhausen, Osram Opto Semiconductors und Schneider Electric Sachsenwerk sind Partner der RIS.
- Die RIS ist eine Candidate School für das Primary Years Programm (PYP) des International Baccalaureate (IB). Das PYP steht weltweit als Qualitätsmerkmal für den Lehrplan an IB World Schools. Die Einhaltung der Qualitätsrichtlinien wird extern überprüft.

sam zwischen den Kindern und den Familien.

Internationalität als Chance

Für einen Erwachsenen mit typischer „schulischer Fremdsprachenlaufbahn“ kann es schon verblüffend sein, wenn sich selbst die Kleinsten bereits auf Englisch unterhalten. Dabei schmälert es den Eindruck nicht sonderlich, wenn das ein oder andere Wort noch gesucht werden muss, oder Wörter einer anderen Sprache einfließen. Damit werfen sich auch unweigerlich Fragen und Zweifel auf: Muss ein Kind nicht schon Englisch sprechen können, um einen Schulplatz an der RIS zu bekommen? Sollten Kinder nicht schon in ihrer Muttersprache schreiben können, um dem englischsprachigen Unterricht der RIS folgen zu können? Muss ein Kind vielleicht schon „besonders weit“ sein, um speziell eine Internationale Schule besuchen zu können?

Nachgefragt bei Fiona Kalinowski, Schulleiterin der RIS, kann diese beruhigen: „Es ist weder Voraussetzung, dass die Kinder bereits Englisch sprechen, noch etwa, dass die Kinder schon in ihrer Muttersprache schreiben können.“

Als eine Internationale Schule, die sich an den IB-Programmen (International Baccalaureate) orientiert, ist es Kernaufgabe und Kompetenz der RIS, diesen pädagogischen Herausforderungen gerecht zu



→ Mit Begeisterung lernen und Wissen teilen



→ Im Dialog lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Meinungen zu vertreten

Kontakt

Regensburg International School
 Jahnstraße 1a
 93080 Pentling/Großberg
 ab November 2012:
 Erzbischof-Buchberger-Allee 23
 93051 Regensburg
 E-Mail: Info@ris-school.com
 Tel: 09405 918 918-0
 Weitere Informationen auch unter
www.ris-school.com

werden und die damit verbundenen Chancen für die Kinder zu nutzen. Lehrerinnen und Lehrer der RIS, alle mit universitärer Hochschulausbildung als Lehrer bzw. Lehrerin, sind entsprechend auch speziell dazu ausgebildet, eine Vielfalt verschiedener Lehrmethoden und -strategien einzusetzen, um auf die Belange der unterschiedlichen Kinder in ihren Klassen eingehen zu können. Dies gilt sowohl bei einem Eintritt der Kinder in die 1. Klasse als auch bei einem Eintritt in eine höhere Klasse.

Ausgewogener Unterricht

Dass der Unterricht primär auf Englisch erfolgt, ist sicherlich ein bezeichnender Aspekt für die RIS. Ab der Mittelstufe wird darüber hinaus Spanisch als Fremdsprache unterrichtet. Ebenfalls wird an der RIS betont, dass es wichtig ist, die jeweilige Muttersprache zu pflegen. Nichtsdestotrotz darf die RIS nicht als Schule mit sprachlichem Schwerpunkt verstanden werden. Der Unterricht erfolgt durch ei-

nen ausgewogenen Fächerkanon, hierzu gehören etwa die Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Kunst und Musik, Mathematik und Sport. Ebenfalls wird darauf Wert gelegt, dass soziales Engagement ausreichend Platz findet. Die Kinder und Jugendlichen setzen sich während des Jahres ausführlich mit sozialen Fragen auseinander und engagieren sich für ausgewählte Projekte. So gab es im Schuljahr 2011/12 einen intensiven Austausch mit dem Donaustrudel, dem Landesbund für Vogelschutz und dem SOS-Kinderdorf. Für diese Organisationen sammelten die Schülerinnen und Schüler auch jeweils mit viel Engagement Spenden.

Mit den Klassen 11 und 12 können die Schülerinnen und Schüler dann mit dem IB-Diploma abschließen. Das IB-Diploma ist eine weltweit anerkannte Hochschulzugangsberechtigung, die mit der entsprechenden Fächerkombination auch als deutsches (bayerisches) Abitur anerkannt ist.



Die Johanniter sind immer für Sie da!

Ob Pflegedienst, Hausnotruf, Menüservice, Fahrdienst, Erste Hilfe oder Kindertagesstätten.

Direktwahl der Fachbereiche in Ostbayern:

- | | | | |
|---------------------------|---------------|-----------------------|---------------|
| • Ambulante Pflege: | 0941 46467140 | • Kindertagesstätten: | 0941 46467180 |
| • Hausnotruf: | 0941 46467120 | • Sanitätsdienste: | 0941 464670 |
| • Menüservice: | 0941 46467120 | • Fahrdienste: | 0941 46467150 |
| • Erste-Hilfe-Ausbildung: | 0941 46467110 | • Rettungsdienst: | 0941 46467160 |

www.johanniter-regensburg.de, www.facebook.de/JUHBayern

DIE JOHANNITER *60 Jahre*
 Aus Liebe zum Leben





Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur

VON CHRISTIANE HAUNER

Was bewegt zwei junge Frauen, sich nach dem Abitur auf ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Kulturbereich einzulassen? Finanzielle Gründe können es nicht sein, denn das monatliche Taschengeld von 300 Euro ist nicht gerade üppig. Der Wunsch, es nach der Schulzeit eine Weile etwas ruhiger angehen zu lassen, wohl auch nicht, denn der Bewerbungsweg erfordert von den Interessierten viel persönliches Engagement, ebenso wie die Tätigkeiten während des Sozialen Jahres selbst.

Werden Aria Akbari und Patricia Stoll, die beiden FSJlerinnen im Amt für Weiterbildung der Stadt Regensburg, mit solchen und ähnlichen Fragen konfrontiert, müssen sie zuerst lachen, geben dann aber bereitwillig Auskunft. „Bei mir war es eher Unsicherheit, was die Zukunft betrifft. Ich hatte nach dem Abitur keine klare Vorstellung von dem, was ich machen wollte, obwohl ei-

nem im Grunde so viele Möglichkeiten offen stehen“, erzählt Aria Akbari. „Zufällig habe ich im Theater in Regensburg einen Aushang gelesen, in dem auf ein Freiwilliges Soziales Jahr hingewiesen wurde und auch auf die Möglichkeit, dieses im Theater abzuleisten. Da ich sehr am Tanz und am Theater interessiert bin, habe ich mich im Internet informiert. Ich bin zu einem Vorstellungsgespräch bei der Volkshochschule Regensburg eingeladen

FSJ Kultur

Das FSJ Kultur ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen bis 26 Jahre, in dem sie die Möglichkeit haben, vorberufliche praktische Erfahrungen zu sammeln und sich gemeinsam mit anderen zu engagieren.

Interessierte können sich unter folgender Internet-Adresse informieren und bewerben:

www.bewerbung@fsjkultur.de

Bei Fragen steht auch die BAG Spielmobile e.V. gerne zur Verfügung:

FSJ Kultur
 Albrechtstraße 37
 80636 München
 Tel: 089 12799667
 Fax: 089 12799668
 Mail: fsj-kultur@spielmobile.de
www.fsj.spielmobile.de

worden und dort geblieben.“ Die Arbeit dort empfindet sie als sehr interessant und abwechslungsreich. Und ihre Leidenschaft, das Tanzen, konnte sie sehr gut in die selbständige Projektarbeit einbringen, die von allen FSJlern verlangt wird. „Insgesamt habe ich sehr viel Neues gelernt, was mir später im Studium und im Berufsleben sicher von Nutzen sein wird.“

Die 18-jährige Regensburgerin hat sich mittlerweile entschieden, wie ihre Zukunft aussehen soll: Sie will im Wintersemester an der Universität Passau Kulturwirtschaft studieren.

Offenheit für Neues

Der Wunsch nach Orientierung war auch für Patricia Stoll einer der Hauptgründe, warum sie sich um ein Freiwilliges Soziales Jahr beworben hat. Ursprünglich interessierte sie sich für den ökologischen Zweig, erkannte aber dann, dass ihrer kreativen Begabung der kulturelle Bereich mehr entspricht. Hinzu kam, dass sie nach dem Abitur eine Zeitlang weg aus ihrer Heimatstadt München wollte, um andere Menschen kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln. „Meine Mutter, der sehr am Herzen liegt, dass etwas aus mir wird, hat mich schließlich auf die Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile (BAG), den Träger des FSJ Kultur in Bayern, aufmerksam gemacht. Man muss viel Zeit und Geduld für den Bewerbungsweg mitbringen, aber dieser lohnt sich, weil man schon im Vorfeld gezwungen ist, darüber nachzudenken, wofür man

sich interessiert und in welchen Bereichen man gerne arbeiten würde. Wenn man die Zusage erhält, dass die Bewerbung angenommen worden ist, kann man aus einer Liste von möglichen Einsatzstellen in ganz Deutschland drei pro Bundesland auswählen.“

Patricia Stoll hätte zwar den Norden Deutschlands bevorzugt, dass sie aber schließlich nach Regensburg gekommen ist, erwies sich im Nachhinein als Glücksfall. Denn an der Volkshochschule Regensburg konnte die quirlige 20-jährige ihrer Kreativität freien Lauf lassen, wie sie in ihrer Projektarbeit, einer selbst organisierten Ausstellung zum Thema „Interkulturelle Begrüßungsrituale - vom Vulkaniergruß bis zum Nasenkuss“ unter Beweis gestellt hat.

Kreativität und Eigenverantwortung gefragt

Diese Projektarbeit ist zwar für alle FSJler Pflicht, wird aber von den meisten als persönliche Bereicherung empfunden, wie Aria Akbari und Patricia Stoll begeistert versichern. Beide sollten in Eigenregie ein Projekt gestalten, in das zum einen persönliche Interessen einfließen und das zum anderen der Einsatzstelle Nutzen bringt. Aria Akbari hat im Rahmen ihrer Projektarbeit die Tanzkurse der Volkshochschule besucht und aussagekräftige Fotos von den Tanzenden gemacht. Diese wurden auf einem Flyer arrangiert, der, zusammen mit einer kurzen

Beschreibung der einzelnen Tanzsportarten, von der Volkshochschule auch noch in den nächsten Jahren als anschauliche Informationsbroschüre verwendet werden kann.

Patricia Stoll wollte im Bereich Kulturvermittlung aktiv werden und mit ihrem Projekt einen kreativen Beitrag leisten. Da gerade in der heutigen Zeit Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz immer mehr um sich greifen, ist es ihrer Meinung nach besonders wichtig, eine Basis zu schaffen, auf der sich Menschen aus unterschiedlichen Kulturen einander zuwenden und annähern können.

Ein erster Schritt auf diesem Weg führe über das Verständnis für fremde, uns manchmal seltsam vorkommende religiöse Traditionen oder Rituale anderer Völker, erklärt Patricia Stoll. Da hierzulande die europäischen Bräuche weitgehend bekannt sind, habe sie sich bewusst auf nicht-europäische Länder wie Neuseeland, Nigeria, Indien und Japan konzentriert, in denen vor allem die verschiedenen Begrüßungsrituale eine wichtige Rolle spielen. Deshalb stellte sie mit der Unterstützung von Freunden unterschiedliche Szenen nach und fotografierte sie. Als „Fotomodelle“ hätten sich gute Bekannte bereit erklärt, mitzuwirken; für Kostüme, Requisiten und Maske sei sie selbst verantwortlich gewesen. Was dabei herauskam, ist eine bunte Collage von Fotos, die Begrüßungsrituale verschiedener Völker auf der ganzen Welt vereint. Diese haben bei aller Verschiedenheit doch dasselbe Ziel: dem anderen positiv gegenüberzutreten und ihn willkommen zu heißen.

Das Amt für Weiterbildung plant, diese Ausstellung anlässlich der Regensburger Integrationswochen im Herbst zu zeigen, um den Aufruf zu Toleranz und Wertschätzung anderer Kulturen gegenüber visuell zu untermauern.

Erfahrungen in vielerlei Hinsicht

Die absoluten „Highlights“ des FSJ seien aber unbestreitbar die Seminarwochen, die viermal pro Jahr in verschiedenen Städten stattfinden, da sind sich die beiden jungen Frauen einig. Während dieser kreativen Wochen werden die unterschiedlichsten künstlerischen Workshops angeboten: ob Fotografie, kreatives Schreiben, Kommunikationstraining, Ma-



→ Aria Akbari arbeitet sehr engagiert am Ausleihschalter der Stadtbücherei

lerei, Theater, Film oder Musik - für jeden ist etwas dabei.

„Man trifft in den Workshops so viele tolle Leute, die man sonst nie kennenlernen würde und mit denen man Erfahrungen austauschen kann. Außerdem ist die Atmosphäre unbeschreiblich, man traut sich auf einmal Dinge zu, die man sonst nie tun würde, zum Beispiel in einem Musical auf der Bühne zu singen und zu tanzen!“, schwärmt Patricia Stoll und Aria Akbaria nickt zustimmend. Die Begeisterung ist beiden gleichermaßen anzusehen. Da drängt sich einem doch die Frage auf, ob der Alltag im Amt für Weiterbildung in Regensburg im Vergleich mit diesen kreativen Wochen nicht eher eintönig abläuft? „Auf keinen Fall, denn wir wurden an verschiedenen Stellen eingesetzt und haben Aufgaben übernommen, die wirklich zu uns gepasst haben“, betonen beide. So arbeiteten sie stundenweise in der Bücherei-Süd im BiC, wo sie die Erzählwerkstatt für Kinder nach kurzer Einführung selbstständig organisierten und auch mehrmals bei Schulführungen dabei waren. Sei es die Integrationsstelle für Migration im KöWe-Center, das Medienzentrum für Schulen (die ehemalige Stadtbildstelle) oder die Stadtbücherei am Haidplatz - die Einsatzgebiete empfanden beide als sehr vielseitig und bewusst so gewählt, dass sie selbst davon profitieren und Neues lernen, aber auch die Möglichkeit hatten, ihre eigenen Kenntnisse und Unbefangenheit einzubringen.

Gewinn für beide Seiten

Letzteres sieht auch Dr. Hermann Hage, der Leiter des Amtes für Weiterbildung, als entscheidenden Grund, warum die Stadt Regensburg sich als Einsatzstelle für



→ Patricia Stoll widmet sich mit Begeisterung jungen Lesern in der Stadtbücherei im BiC.

das FSJ zur Verfügung gestellt hat. „Wir haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht“, so Hage, „weil wir das Interesse und die Motivation dieser jungen Menschen nicht ungenutzt lassen wollen. Wir sind immer dankbar für neue Ideen und Anregungen, vor allem, wenn sie von außen kommen. Im Gegenzug leisten wir fundierte Betreuungsarbeit, geben Anleitung in allen Einsatzbereichen und stehen jederzeit als Ansprechpartner bei Problemen und Fragen zur Verfügung.“

Das FSJ ist eine Bereicherung für beide Seiten - das bestätigen sowohl die Praktikantinnen als auch der Leiter der Einsatzstelle. „Wir können das FSJ jedem empfehlen, der sich persönlich weiterentwickeln

will. Man lernt in diesem Jahr sehr viel über sich selbst, erkennt, wo seine Stärken liegen und wie man sie am besten zur Geltung bringen kann“, fassen Aria Akbaria und Patricia Stoll ihre Beobachtungen und Erfahrungen zusammen.

Am 31. August ist die Zeit in Regensburg für die jungen Frauen beendet. Beide freuen sich auf neue Aufgaben. „Ich werde zum Studium zurück nach München gehen und wieder zu meiner Familie ziehen“, erzählt Patricia Stoll. Das Verhältnis zu dieser sei nach ihrem Jahr in Regensburg deutlich besser geworden. „Oft schätzt man aus der Ferne das mehr, was man hat, und die Familie gehört dazu“, lacht sie.

2X IM DEZ

**GENUSS
VERSCHENKEN MIT
SCHMANKERLPRÄSENTEN**

*typisch für
Regensburg*

VON e. kruschwitz

Landespezialitäten

www.e-kruschwitz.de

**Weichser Weg 5
93059 Regensburg
Tel. (0941) 401 316**

**ZUSAMMENGESTELLT NACH
IHREN WÜNSCHEN**

Ihre Werbung in besten Händen.

Unsere Leser sind Ihre Kunden.
Höchste Beachtung für Ihr
Unternehmen in den stärksten
Medien der Region.

Ich berate Sie gerne!



Roland Schmidt

Medienberater

Tel.: 0941/207479

Fax: 0941/207851

roland.schmidt@mittelbayerische.de





Jugendbauhütte seit drei Jahren in Regensburg!

CHRISTOPH BÜCKER

Jungen Menschen den Wert historischer Bausubstanz näher zu bringen - was liegt in einer Stadt wie Regensburg, deren intakt gebliebener mittelalterlicher Kern von der UNESCO mit dem Welt-erbetitel geadelt wurde, näher? Seit drei Jahren bietet die Jugendbauhütte, eine Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), 22 jungen Menschen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Sonderform des FSJ, dem „Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege“ (FJD), ein Jahr lang für den Erhalt von Denkmälern und Kulturgütern zu engagieren.

Der Name Jugendbauhütte lehnt sich symbolisch an die Bauhütten des Mittelalters an. Auch diese bildeten eine soziale Gemeinschaft, in der sich viele Gewerke durch das gemeinsame Ziel, ein großes Bauwerk zu erschaffen, vereinig-

ten. Aus ihnen heraus entstanden schließlich die Zünfte, die für die Steinmetzen, Maurer, Zimmerer und viele andere Handwerker ebenfalls einen sozialen Rahmen boten. Bis hin zu frühen Formen von „Sozialversicherungen“ gaben die Bauhütten den Handwerkern im Mittelal-

ter eine Struktur, die durch die Wanderschaft der Gesellen europaweit vernetzt war. Aus diesem Grund wählte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Begriff „Jugendbauhütte“, um diesem besonderen Freiwilligendienst einen Namen zu geben, der das Anliegen des Projekts unterstreicht.

Als die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) 1999 in Quedlinburg mit diesem Projekt startete, war noch überhaupt nicht abzusehen, zu welchem großem Erfolg dies binnen weniger Jahre führen sollte. Bereits von Beginn an holte sie sich die „Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste“ (ijgd) mit ins Boot, einen Verein, der sich seit 1949 mit der weltweiten Organisation von Freiwilligendiensten beschäftigt und somit auch die nötigen Erfahrungen mitbringt, um die Träger-

schaft der Jugendbauhütten zu übernehmen. Auch für die Jugendbauhütte Regensburg bietet ijd den strukturellen Rahmen.

Engagement und Orientierung

Die 22 jungen Denkmalpfleger, die 2012 einen der begehrten Plätze ergattert haben, sind während des FJD das ganze Jahr über in einer Einsatzstelle beschäftigt, für die sie sich gezielt beworben haben. Die Einsatzstellen spiegeln das reichhaltige Arbeitsfeld im Bereich des Denkmalschutzes wider. Möglichkeiten, ein FJD abzuleisten, gibt es dabei in der Archäologie, in Museen und Freilandmuseen, bei Restauratoren für Stein, Holz, Metall und Glas, Architekturbüros oder auch Vereinen, die sich mit dem Erhalt von Denkmalen befassen. Von wissenschaftlich bis handwerklich reicht das bunte und vielseitige Angebot. Bei der Auswahl achtet die Leitung der Jugendbauhütte sehr darauf, dass die hohen Mindestanforderungen erfüllt werden. Das anspruchsvolle Niveau lässt sich erahnen, wenn man die hochkarätigen Einsatzstellen, die über ganz Bayern verteilt sind, betrachtet. Das Restaurierungszentrum der Bayerischen Schlösserverwaltung im Schloss Nymphenburg (München), die Restaurierungswerkstätte der Archäologischen Staatssammlung (München), das Oberpfälzer Freilandmuseum in Neusath-Perschen und das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim, die Kirchenburg Mönchsodheim, der Geschichtspark Bärnau-Tachov und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege sind nur einige Beispiele.

Interessante Einsatzstellen

Natürlich gibt es auch in Regensburg und Umgebung interessante Arbeitsgebiete. So bieten das Historische Museum, die Museen und Hofbibliothek des Fürstlichen Hauses Thurn und Taxis, die Dombauhütte, die Steinwerkstatt Endemann und Archäologische Grabungsfirmen wie Arcteam (Regensburg) und Arctron (Altenhann) ab 1. September 2012 wieder Plätze an, wenn die Jugendbauhütte Regensburg in ihr viertes Jahr geht. Die meisten Bewerber und Bewerberinnen nutzen dieses Jahr, um sich zu orientieren und auszuprobieren, ob ein Beruf im Bereich der Denkmalpflege für sie geeignet ist. Manche nutzen das FJD aber auch als

Vorpraktikum, beispielsweise für ein Restauratorenstudium. Vereinzelt gibt es auch Bewerberinnen und Bewerber, die bereits eine Ausbildung vorweisen können oder ein Studium abgeschlossen haben.

Auch wenn der Anteil von Abiturienten in diesem speziellen FSJ-Programm überdurchschnittlich hoch ist, so steht das Freiwillige Jahr in der Denkmalpflege allen jungen Menschen zwischen 16 und 26 Jahren offen, die sich für das Arbeitsfeld im Denkmal- und Kulturgüterschutz interessieren. Die bestandene Abiturprüfung ist dabei nicht ausdrücklich Voraussetzung. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung ist lediglich ein erkennbares Interesse, sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes ein Jahr für die Denkmalpflege zu engagieren.

Bewusstsein für Denkmalpflege

Prof. Dr. Dr. Gottfried Kiesow, dem Initiator und langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, lag die Jugendbauhütten immer besonders am Herzen: „Die Denkmale sind ein Geschenk der Vergangenheit, das wir bewahren und an die kommende Generation weitergeben müssen. Gleichzeitig müssen wir aber auch dafür sorgen, dass die Jugend bereit ist, dieses Geschenk anzunehmen. Mit den Jugendbauhütten nimmt die DSD ihren Auftrag, Bewusstsein für die Denkmalpflege zu schaffen, in besonderer Weise wahr.“

Begleitet wird das „Freiwillige Jahr in der Denkmalpflege“ von sechs spannenden

Seminarwochen. Nach einem einwöchigen Einführungsseminar, in dem sich die Gruppe kennenlernt und die Rahmenbedingungen, wie Rechte und Pflichten des Freiwilligendienstes vermittelt werden, und einer Einführung in die Welt des Denkmalschutzes sollen die Jugendlichen selbst die Gestaltung ihrer Seminarwochen übernehmen. Dabei gibt es vielseitige Möglichkeiten: Alte Handwerkstechniken wie Steinmetzarbeiten, Holzbau, Lehm- und Vergolden oder Glasmalerei gehören dabei genauso dazu, wie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der europäischen Kunst- und Baugeschichte. Wenn es sich anbietet, werden die Seminare auch mit einer Projektarbeit verbunden, bei der sich die Gruppe größeren Aufgaben widmet. So wurde 2011 in Kastell Windsor, einem vielgenutzten Seminarhaus der JBH-Regensburg ein großer Lehmbackofen gebaut. Dabei konnten die Jugendlichen gleich mehrere Handwerke ausprobieren: Lehm- und Maurer- und Steinmetzarbeiten, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten und das Schmieden. Ziel war es dabei, das Ganze mit möglichst wenig industriell vorgefertigten Teilen zu bauen.

Umfangreiche Seminarprojekte

Im aktuellen Jahrgang gab es gleich zwei umfangreiche Seminarprojekte. Zum einen setzten sich die „Jugendbauhüttler“ mit der gerade anlaufenden Sanierung des Obermünsterviertels auseinander. Dazu tauchten die jungen Denkmalpfleger für Rechercharbeiten eine Woche



→ Mit großer Begeisterung arbeitet Jonas Gfüllner im Historischen Museum



→ Nach der langen Schulzeit praktisch arbeiten - für Laura Marie Hofmann ist das ein wichtiger Aspekt

lang in Archive, Museen und Bibliotheken ein. Ergebnis war der Quartiers-Stadtplan des Viertels, der kostenlos erhältlich ist. Dabei setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das Obermünsterviertel sonst eher durch das pulsierende Nachtleben kannten, auf besondere Weise mit den historischen Hintergründen der Gebäude auseinander, in denen sich heute Tanzlokale befinden. Ein weiteres Ergebnis war die Ausstellung: „Schöpfungen aus Papier“ - Eine Hommage an Jakob Christian Schäffer, die im Juni 2012 als Sonderausstellung im Historischen Museum zu sehen war. Dass die Jugendlichen diesen Genius des 18. Jahrhunderts, der als evangelischer Theologe und Naturforscher im Obermünsterviertel gelebt und gewirkt hatte, und heute leider weitgehend in Vergessenheit geraten ist, wieder „ausgegraben“ haben, hatte auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Papier zur Folge.

Das zweite Seminarprojekt war ein praktischer, denkmalpflegerischer Einsatz in Mittelfranken. Auf dem Gelände des Schlosses Unternzenn des Freiherrn Christoph von Seckendorff und Aberdar wurden zwei Wirtschaftsgebäude vor dem weiteren Verfall gerettet. Die Sanie-

rung des Schloss Unternzenn gehört auch zu den Förderprojekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. So konnten die Jugendlichen einen sinnvollen Beitrag leisten, dass das Gesamtensemble für nachfolgende Generationen bewahrt wird.

Jugendliche aus dem Ausland

Diese Seminare zu organisieren und zu begleiten ist eine der zentralen Aufgaben des Jugendbauhüttenleiters. Dabei wird großen Wert auf die Einbindung der ganzen Gruppe in die Organisation und Durchführung der Seminare gelegt. Denn die Selbstorganisation ist einer der zent-

ralen Begriffe des pädagogischen Konzepts der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste e.V. (ijgd).

Ein weiterer wichtiger Aspekt von ijgd ist es auch, die Freiwilligendienste für Jugendliche aus dem Ausland offen zu halten. Die Einbindung internationaler Jugendlicher stellt eine große Bereicherung für die ganze Gruppe dar. Vorausgesetzt werden dabei natürlich Grundkenntnisse der Deutschen Sprache. So erwartet die Jugendbauhütte Regensburg ab September auch zwei Jugendliche aus der chinesischen Partnerstadt Qingdao.

Mehr Informationen unter www.ijgd.de und www.denkmalschutz.de.

Jugendbauhütte Regensburg

Seit 2009 hat Christoph Bücken, der Leiter der Jugendbauhütte Regensburg, gemeinsam mit seiner Kollegin Swetlana Efremova, die für die Sachbearbeitung zuständig ist, die Jugendbauhütte in Regensburg zu einer festen Institution werden lassen. Von dem kleinen Büro in der Malergasse 7 aus werden die Fäden gezogen. Hier werden Kontakte zu den Einsatzstellen aufgebaut und

gepflegt, hier werden alle Belange für die Freiwilligen verwaltet, die Öffentlichkeitsarbeit organisiert und immer wieder neue Ideen entwickelt für spannende Seminarwochen.

Kontakt:

Jugendbauhütte Regensburg
Malergasse 7, 93047 Regensburg
Tel: 599 36 009, E-Mail: fjd.by@ijgd.de

DAS SAGEN DIE JUGENDLICHEN:

Laura Marie Hofmann:

„Zu meinen Tätigkeiten in der Einsatzstelle Hofbibliothek, Archiv und Museen des Fürstlichen Hauses Thurn und Taxis gehören viele unterschiedliche Arbeiten. So betreue ich beispielsweise die Benutzer, aktualisiere den weltweiten Online-Katalog OPAC, der anzeigt, welche Bücher in welcher Bibliothek vorhanden sind, und helfe mit, den Buchbestand zu pflegen. Ich möchte dieses Jahr als Orientierungsphase für meinen späteren Lebensweg nutzen und habe nach einer langen und eher theoretisch ausgerichteten Schulzeit die Möglichkeit, endlich auch einmal praktisch zu arbeiten. Ich bereue es nicht, ein FJD zu absolvieren. Und ganz bestimmt ist es keine Zeitverschwendung!“



Jonas Gfüllner:

„Da ich in der 13. Klasse noch nicht sicher war, was ich später einmal studieren will und ich mich sehr für Geschichte interessiere, entschloss ich mich, ein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege zu machen. Als ich im Historischen Museum genommen wurde, war ich sehr erfreut. In diesem Jahr bekam ich einen guten Einblick in die verschiedenen Bereiche des Museums wie zum Beispiel Archäologie und Ausstellungstechnik. Mir hat das FJD Spaß gemacht und ich würde es jederzeit wieder machen und kann dies nur weiterempfehlen.“



→ Auch Vorbereitungen von Ausstellungen gehören zu den Aufgaben

Keine Lust auf Termine



Herren-Haarschnitt

€ **9,-**

**FRISEUR
KLINGER**

Damen • Herren • Kinder

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

**Die nächste
Bei uns Ausgabe
erscheint am
28. September
2012**

STADT
REGENSBURG

Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft für Kinder da zu sein, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- genügend Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld für das Pflegekind
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Amtes u. den leiblichen Eltern
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend u. Familie, Pflegekinderdienst, Johann-Hösl-Str. 11, 93053 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Wolfgang Byell, Telefon 0941/507-3760.



Kulturfest macht allen Spaß!



Das Kulturfest 2012, ein Festival von Regensburgern für Regensburger, war ein voller Erfolg. Das beweisen die Fotos, die unser Fotograf Peter Ferstl geschossen hat. Egal ob laue Sommernacht oder sintflutartige Regengüsse, die Musikbegeisterten strömten am letzten Juni-Wochenende bepackt mit Picknick-Decken oder Klappstühlen, und am Sonntag auch mit Regenhäuten und Schirmen ausgerüstet, in den Stadtpark, um hochkarätige Musik, Schauspiel und Tanz zu genießen. Und sie kamen auf ihre Kosten. Über 800 Regensburger Künstlerinnen und Künstler boten ein

Feuerwerk an kulturellen Genüssen mit Carl Orffs Carmina Burana zum Auftakt am Donnerstag, dem Tanzprojekt „Eine Stadt tanzt“ am Freitag, „Brass on Grass“ am Samstag und dem Requiem von Giuseppe Verdi zum krönenden Abschluss am Sonntag. Kulturreferent Klemens Unger und Intendant Wolfgang Graef-Fograscher, der Leiter der Sing- und Musikschule, zeigten sich mit der Resonanz voll und ganz zufrieden. „Ganz sicherlich hat das Kulturfest 2012 dazu beigetragen, Regensburg als Kulturstadt noch weiter zu etablieren“, so Unger. Mit Reinhard

Söll, Odeon Concerte, sei es gelungen einen erfahrenen und renommierten Open-Air-Veranstalter an Bord zu holen. Dass niemand für den Kulturgenuss zahlen musste, habe wirklich allen Bürgern, auch denen, die sich erst spontan entschlossen hätten, eine Teilnahme ermöglicht, ergänzte Graef-Fograscher. „Die Stimmung beim Fest war heiter, unbeschwert, voller sympathischer Leichtigkeit und gelassener guter Laune. Die Begeisterung der Besucher war ansteckend: So macht Kultur allen Spaß!“

(Dagmar Obermeier-Kundel)





Kulturfest macht allen Spaß!



Das Kulturfest 2012, ein Festival von Regensburgern für Regensburger, war ein voller Erfolg. Das beweisen die Fotos, die unser Fotograf Peter Ferstl geschossen hat. Egal ob laue Sommernacht oder sintflutartige Regengüsse, die Musikbegeisterten strömten am letzten Juni-Wochenende bepackt mit Picknick-Decken oder Klappstühlen, und am Sonntag auch mit Regenhäuten und Schirmen ausgerüstet, in den Stadtpark, um hochkarätige Musik, Schauspiel und Tanz zu genießen. Und sie kamen auf ihre Kosten. Über 800 Regensburger Künstlerinnen und Künstler boten ein

Feuerwerk an kulturellen Genüssen mit Carl Orffs Carmina Burana zum Auftakt am Donnerstag, dem Tanzprojekt „Eine Stadt tanzt“ am Freitag, „Brass on Grass“ am Samstag und dem Requiem von Giuseppe Verdi zum krönenden Abschluss am Sonntag. Kulturreferent Klemens Unger und Intendant Wolfgang Graef-Fograscher, der Leiter der Sing- und Musikschule, zeigten sich mit der Resonanz voll und ganz zufrieden. „Ganz sicherlich hat das Kulturfest 2012 dazu beigetragen, Regensburg als Kulturstadt noch weiter zu etablieren“, so Unger. Mit Reinhard

Söll, Odeon Concerte, sei es gelungen einen erfahrenen und renommierten Open-Air-Veranstalter an Bord zu holen. Dass niemand für den Kulturgenuß zahlen musste, habe wirklich allen Bürgern, auch denen, die sich erst spontan entschlossen hätten, eine Teilnahme ermöglicht, ergänzte Graef-Fograscher. „Die Stimmung beim Fest war heiter, unbeschwert, voller sympathischer Leichtigkeit und gelassener guter Laune. Die Begeisterung der Besucher war ansteckend: So macht Kultur allen Spaß!“

(Dagmar Obermeier-Kundel)



OHNE ESKA GEHT GAR NIX.
→ WIR HABEN IHREN REIFEN



Bayerns großer Reifenspezialist **ESKA**
hat ständig **150.000 Reifen + 15.000 Felgen**
parat! Und damit ganz bestimmt auch die,
die Ihr Fahrzeug braucht!

Neu
ventus
S1 evo²

ESKA

REIFENDIENST

7 X IN BAYERN!

93059 Regensburg, Donaustauer Straße 86
gegenüber dem Donaueinkaufszentrum,
Tel. 0941/4097-101*, regensburg@eska-reifendienst.de



Hankook
driving emotion



Radfahren in Regensburg (II):

Von Schutzstreifen und Geisterradlern

THOMAS WEILER

Steigende Spritpreise, zunehmende Umweltverschmutzung durch Fahrzeugabgase, Verkehrslärm und Staus: Es gibt viele gute Gründe, aufs Fahrrad umzusteigen. Allerdings kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Radlern und anderen Verkehrsteilnehmern. Zudem herrscht nicht selten Unsicherheit darüber, wo Radler fahren dürfen oder fahren müssen. In einer zweiteiligen Serie klärt Bei Uns über die wichtigsten Regeln auf und gibt wertvolle Tipps.

Radfahrstreifen und Schutzstreifen

Neben dem klassischen Radweg werden seit einigen Jahren auch andere Möglich-

keiten genutzt, um den Radverkehr sicher zu führen. Diese Instrumente wurden über Jahre hinweg bundesweit gefördert und wissenschaftlich untersucht. Dabei

stellte sich heraus, dass die klassischen Radwege häufig Mängel aufweisen und zudem in der Herstellung vergleichsweise teuer sind.

Wie bereits in der ersten Folge (Ausgabe 170, Heft Mai 2012) beschrieben, ist die Verkehrssicherheit für Radfahrer dann besonders hoch, wenn diese im Blickfeld des Autofahrers sind. Daher werden zunehmend besonders gekennzeichnete Radfahrstreifen und Schutzstreifen auf den Auto-Fahrbahnen angelegt. In Regensburg befinden sich Radfahrstreifen zum Beispiel auf der Eisernen Brücke und in der Galgenbergstraße bergaufwärts.

Schutzstreifen sind unter anderem in der Gumpelzhaimerstraße markiert worden.

Feine Unterschiede

Wie aber unterscheiden sich Radfahrstreifen und Schutzstreifen voneinander? Radfahrstreifen sind - wie Radwege - den Radfahrern vorbehalten. Motorisierte Fahrzeuge dürfen diese Streifen nur überfahren, um etwa zu Grundstückseinfahrten oder Parkplätzen zu gelangen. Auf Radfahrstreifen dürfen Autos nicht fahren oder parken. Neben den Radfahrstreifen müssen vollwertige Fahrspuren für den motorisierten Verkehr vorhanden sein. Erkennbar sind Radfahrstreifen an der durchgezogenen Linie und dem blauen Radwegschild.

Schutzstreifen hingegen werden nur mit einer gestrichelten Linie markiert. Zwischen den Markierungen muss so viel Platz übrig bleiben, dass sich zwei Pkw mit mäßiger Geschwindigkeit begegnen können. Wenn jedoch einem Auto ein Bus oder Lastwagen entgegenkommt, darf ein Fahrzeug auch die gestrichelte Linie überfahren - ohne jedoch Radfahrer zu gefährden. Die Schutzstreifen bilden also einen Sicherheitsraum für Radfahrer, der im Bedarfsfall von motorisierten Fahrzeugen mitgenutzt werden kann. Häufig können Schutzstreifen auf bestehenden Straßen ohne größeren Aufwand markiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass das Geschwindigkeitsniveau sinkt und damit die Sicherheit steigt.

In Regensburg gibt es eine Reihe von Straßen, in denen Schutzstreifen - durchgehend oder abschnittsweise, ein- oder beidseitig - gezogen werden können. Die Stadtverwaltung wird dazu bald entsprechende Vorschläge vorlegen. Eine Straße, die derzeit umgebaut wird und in der sowohl Radfahrstreifen als auch Schutzstreifen geschaffen werden, ist der Unterislinger Weg zwischen Tulpenweg und Bajuwarenstraße.

Geisterradeln: Sieben Mal höheres Unfallrisiko

Radwege sind im Übrigen generell nur auf der rechten Fahrbahnseite zu benutzen. Die linke Fahrbahnseite ist tabu. Das sogenannte Geisterradeln ist nämlich nicht nur für den Falschradler gefährlich, sondern auch für die entgegenkommenden Radler, da die Radwege für den Begeg-



→ Hier darf auch gegen die Fahrtrichtung geradelt werden

nungsverkehr nicht breit genug sind. Auf der linken Seite darf nur dann geradelt werden, wenn dies durch die Beschilderung ausdrücklich erlaubt ist.

In diesem Zusammenhang gibt es ein Phänomen, über das immer wieder leidenschaftlich diskutiert wird - das sogenannte Geisterradeln. Die einen - die Geisterradler - sehen sich von den Ordnungshütern verfolgt. Die anderen fühlen sich durch die Geisterradler massiv gefährdet. Was ist nun dran, ist das wirklich so gefährlich?

Geisterradeln meint das Radeln auf einem Radweg in der „falschen“ Richtung.



→ Geisterradler haben ein deutlich höheres Unfallrisiko und gefährden andere Verkehrsteilnehmer

Nochmals muss betont werden, dass grundsätzlich gilt: Es darf immer nur der in Fahrtrichtung rechte Radweg benutzt werden, der linke Radweg ist tabu. Einzige Ausnahme: Das Benutzen des linken Radwegs ist durch Schilder ausdrücklich erlaubt. Diese Regelung trifft auch auf kombinierte Geh- und Radwege zu sowie auf Gehwege zu, auf denen ausnahmsweise das Radfahren erlaubt ist.

Hohe Unfallgefahr

Bundesweite Unfallforschungen haben ergeben, dass das Risiko eines Unfalls bei der Benutzung eines Radwegs in falscher Richtung sieben Mal höher ist, als bei der Benutzung des rechten Radwegs. Dies liegt daran, dass insbesondere motorisierte Verkehrsteilnehmer an Kreuzungen, Einmündungen oder Grundstückszufahrten nicht mit Radfahrern aus der falschen Richtung rechnen. Manchmal kommt noch die schlechte Sichtbeziehung durch parkende Fahrzeuge oder Grünstreifen hinzu.

Auch die Regensburger Polizeistatistik bestätigt den Trend zur hohen Unfallgefahr. Die Hauptunfallursache bei von Radfahrern verursachten Unfällen ist das Geisterradeln. Dabei spielen die Unfälle von Radfahrern untereinander eine wesentliche Rolle. Die Radwege sind häufig nicht breit genug, damit sich Radfahrer innerhalb der Radweggrenzen begegnen können. Das Ausweichen auf den Gehweg ist

Populäre Irrtümer

Sowohl aus Sicht der Autofahrer als auch aus der Radfahrerperspektive gibt es immer wieder Irrtümer über das, was erlaubt ist und was nicht. Wir haben die wichtigsten zusammengestellt:

Irrtum Einbahnstraße:

Einbahnstraßenregelungen gelten immer auch für Radfahrer.

Falsch! Die Einbahnregelung kann für Radfahrer aufgehoben werden. Dies wurde schon an vielen Stellen im Stadtgebiet umgesetzt. Entsprechende Zusatzschilder zeigen dem Rad- und Autoverkehr an, wo die Einbahnregelung für Radfahrer nicht gilt.

Irrtum Alkohol:

Auf dem Fahrrad kann ich auch betrunken fahren und den Führerschein nicht verlieren.

Falsch! Zwar liegt die Promille-Grenze gegenüber dem Fahren mit dem Auto deutlich höher, dennoch ist die absolute Fahruntüchtigkeit mit 1,6 Promille erreicht. Wer mit diesem Alkoholwert auf dem Rad erwischt wird, kann den Führerschein verlieren.

Irrtum Licht:

Eine batteriebetriebene Beleuchtung ist ausreichend.

Falsch! Nur Rennräder mit einem Gewicht von unter elf Kilogramm dürfen alleine mit einer batteriebetriebenen Beleuchtung ausgestattet sein. Mittlerweile gibt es gute Nabendynamos, die das Treten nicht erschweren und auch bei Nässe und Matsch funktionieren.

Irrtum Überholen: Radfahrer auf der Fahrbahn dürfen immer überholt werden.

Falsch! Um einen Radfahrer

beim Überholen nicht zu gefährden, ist ein Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 Meter erforderlich. Bei Bergauf-Strecken oder auf Straßen mit höherer zugelassener Geschwindigkeit ist der Sicherheitsabstand auf mindestens zwei Meter zu erhöhen. Ist der Platz nicht vorhanden oder müsste beim Überholen eine durchgezogene Linie überfahren werden, dürfen Radler nicht überholt werden.

Irrtum Inliner: Inline-Skater dürfen den Radweg benutzen.

Falsch! Inline-Skater dürfen weder die Straße noch den Radweg befahren, sondern müssen den Gehweg benutzen.

Irrtum Musik und Handy: Musikhören oder Telefonieren beim Radeln ist erlaubt.

Falsch! Beim Radfahren sind weder das Musikhören mit Kopfhörern noch das Telefonieren erlaubt.

Irrtum Nebeneinanderfahren: Das Nebeneinanderfahren ist immer verboten.

Falsch! Radfahrer dürfen nebeneinander fahren, wenn der sonstige Verkehr nicht behindert wird. Auch in Fahrradstraßen (gibt es in Regensburg nicht) dürfen Radler nebeneinander fahren. Eine weitere Ausnahme sind Gruppen von über 15 Personen. Dann dürfen Radler auch zu zweit nebeneinander fahren.

Irrtum Überholen:

Rechts überholen ist auch für Radler verboten.

Falsch! Radfahrer dürfen mit der gebotenen Vorsicht an einer Autokolonne vor einer roten Ampel rechts vorbeifahren, wenn dort genügend Platz ist.

**BRK – Wir helfen Ihnen gerne!
In jeder Lebenslage! – Zu jeder Zeit!**

Ambulante Dienste

**BRK +
Ambulante
Pflege**

in der Stadt und
im Landkreis

Unsere Referenzen:

- über 200 Regensburger/innen vertrauen uns täglich
- sehr hohe Kundenzufriedenheit
- zertifizierte Qualität nach DIN EN ISO 9001:2008
- "sehr gut" laut MDK-Bayern

Ansprechpartnerin:

Monika Bachl

Tel.: 0941 – 27 08 18

Unsere Sozialstationen in Regensburg:

Regensburg West – Udetstr. 12

Neu ab Oktober: Regensburg Ost
Hildegard-von-Bingen-Str. 4



Hausnotruf Essen auf Rädern

**BRK +
Hausnotruf
Fahrdienst
Essen auf Rädern**

in der Stadt und im Landkreis

Unsere Leistungen:

- Hausnotruf 24 Stunden tgl.
- Essen auf Rädern
- Behindertenfahrten (z.B. für Rollstuhlfahrer)
- Fahrdienste
- Liegendtaxi

Ansprechpartner:

Stefan Deml

Tel.: 0941 – 29 88 297

Servicezentrale:

24-Std.-Telefon :

0941-29 76 00

Hausnotrufdienste des
DRK sind Testsieger

GUT (2,3)

Im Test:
12 Hausnotruferster
Ausgabe 9/2011

*im Großraum München

Hoher Kreuz Weg 7
93055 Regensburg

Bayerisches Rotes Kreuz +
Kreisverband Regensburg

www.kvregensburg.brk.de
info@kvregensburg.brk.de

Matratzen TRAUMLAND
Wasserbetten und Schlafsysteme

DERMAPUR
ausgeschlafen

Das Liegewunder

Günzstr. 4
(an der Frankenstr.),
93059 Regensburg,
(09 41) 4 31 98

Auf Wasserbetten
20% Rabatt

**Wir kennen keine
bessere Matratze**

ASB Arbeiter-Samariter-Bund Regensburg gGmbH | Donaustauer Straße 172 d
93059 Regensburg | Tel.: 09 41/79 81-03 | Fax: 09 41/79 81-04
www.asb-regensburg.de | info@asb-regensburg.de

ROLLSTUHLBEFÖRDERUNG
TRAGESTUHLBEFÖRDERUNG
LIEGENDBEFÖRDERUNG
DIALYSEFAHRTEN
»ESSEN AUF RÄDERN«
»TIEFKÜHLKOST AUF RÄDERN«

Fahrdienst:
0941/79 81-03
Menüdienst:
0941/79 81-05

Impressum

Herausgeber:

Stadt Regensburg, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:

Juliane von Roenne-Styra

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Katrin Butz

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt): Peter Ferstl

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung:

Mittelbayerische Werbegesellschaft KG, Roland Schmid, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt: Franz-Xaver Scheuerer

Gestaltung: Shana Ziegler



→ Wenn sie die Radfahrer nicht gefährden, dürfen Autofahrer die Schutzstreifen zum Ausweichen benutzen



→ Radfahrstreifen sind wie Radwege ausschließlich den Radfahrern vorbehalten

dabei nicht erlaubt. Häufig wird von Geisterradlern eingewandt, dass sie bei Beachtung der Verkehrsregeln große Umwege in Kauf nehmen müssten. In der Vergangenheit wurde in Regensburg deutlich weniger radgefahren als heute. Dementsprechend wurde bei der Planung der Radwege nicht so viel Wert auf möglichst kurze und schnelle Verbindungen gelegt. Die wenigen Geisterradler sind damals vielleicht weniger aufgefallen. Mit der Zunahme des Radverkehrsanteils steigen je-

doch die Ansprüche an das Radwegenetz. Viele Maßnahmen lassen sich aber nicht so schnell umsetzen, wie es vielleicht wünschenswert wäre.

Aufgrund der mit dem Geisterradeln verbundenen Gefahren rät die Stadtverwaltung dringend dazu, nicht in der falschen Richtung zu radeln. Geisterradler gefährden sich und andere. Es ist besser, Umwege in Kauf zu nehmen oder das Rad ein Stück zu schieben anstatt einen Unfall mit oft schlimmsten Folgen zu provozie-

ren. Im städtischen Radwegeplan - erhältlich für vier Euro in einer Reihe von Buchhandlungen und Fahrradfachgeschäften sowie bei der Stadtverwaltung - sind alle Radwege dargestellt. Mit Hilfe dieses Fahrradstadtplans können Radler leicht ihre optimalen Routen ermitteln, ohne gegen das Rechtsfahrgebot verstoßen zu müssen. Der Fahrradstadtplan ist auch auf der Homepage der Stadt Regensburg unter <http://stadtplan2.regensburg.de/stadtplan.html> zu finden.

Aktion Stadtradeln

Das Stadtradeln ist eine nach Nürnberger Vorbild weiterentwickelte Kampagne des Klima-Bündnis e. V., des größten europäischen Städtenetzwerks zum Klimaschutz. Die Kampagne wurde am 12. April 2011 in Brüssel von EU-Kommissar Günther Oettinger mit dem Sustainable Energy Europe Award 2011 in der Kategorie Travelling ausgezeichnet. Der Nachhaltigkeitspreis würdigt herausragende europäische Projekte in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Die Stadt Regensburg ist Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern (AGFK Bay). Das Netzwerk aus 38 Städten und Landkreisen will das Radfahren in Bayern weiter fördern, insbesondere durch eine verstärkte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Das erste Projekt der AGFK ist die Teilnahme der Mitgliedskommunen an der Kampagne

Stadtradeln. Der Planungsausschuss des Regensburger Stadtrats hat die Teilnahme Regensburgs an der Aktion im September 2011 beschlossen.

Was steckt hinter der Aktion?

Ziele des Stadtradelns sind der Klimaschutz und die Radverkehrsförderung. Durch einen Städtewettbewerb soll das Bewusstsein für klimaneutrales Verkehrsverhalten geweckt werden. Möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sollen aufs Rad umsteigen und so während des Wettbewerbszeitraums von drei Wochen zusätzlich CO₂ einsparen. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos. In Teams werden klimaschonende Fahrradkilometer gesammelt. Die Daten werden in einen Online-Radlkalender eingetragen, der ständig aktualisiert wird, so dass jedes Team nachverfolgen kann, wo

es im Ranking steht. Es sollen jedoch nicht nur die Bürgerinnen und Bürger aktiv werden, sondern insbesondere auch die Kommunalparlamente. Idealerweise führt also eine Stadträtin oder ein Stadtrat das Team an.

Teilnehmen kann jeder: ob Schulklassen, Familien, Vereine, Arbeitskollegen, Hausnachbarn, Chöre oder Hobbygruppen. Die Wettbewerbs-Radler müssen nicht zwingend in Regensburg wohnen. Es reicht bereits, wenn sie in Regensburg arbeiten oder die Schule besuchen. Auch ist die Zahl der Teammitglieder nicht festgelegt, sie können sich zu zweit genauso anmelden wie mit 200 Personen. Als zusätzlichen Anreiz für ihre Teilnahme werden die besten Teams und Einzelradler Auszeichnungen und Preise erhalten. Die Stadt freut sich schon auf eine Vielzahl von Regensburger Teams! Weitere Informationen: www.stadtradeln.de



Männer, aufgepasst!

Letzte Chance auf niedrige
Beiträge in der privaten
Krankenversicherung

Ende 2012 kommen die Unisex-Tarife. Das bedeutet für Männer: private Krankenversicherungen werden teurer. Wechseln Sie jetzt in die Private und sichern Sie sich dauerhaft niedrige Beiträge.

Holen Sie gleich Ihr persönliches Angebot ab!
Wir beraten Sie gerne.

Geschäftsstelle Regensburg

Telefon 0941 5688414
Telefax 0800 2 153486*
info@HUK-COBURG.de
www.HUK.de/gs/Regensburg
Albertstraße 2
93047 Regensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr
Fr. 8.00–16.00 Uhr

Kundendienstbüro Karin Popp

Telefon 0941 709458
Telefax 0941 709459
K.Popp@HUKvm.de
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 8.00–11.30 Uhr
Di. u. Do. 16.00–18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kundendienstbüro Alfred Nitsch

Versicherungsfachmann
Telefon 0941 448733
Telefax 0941 447302
Mobil 0171 3605174
Alfred.Nitsch@HUKvm.de
Isarstraße 3
93057 Regensburg
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9.00–12.30 Uhr
Mo., Mi., Do. 16.00–18.00 Uhr
und nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig



Man müsste Oboe spielen können

INTERVIEW: ROLF THYM

Ab September 2012 bietet die Sing- und Musikschule Oboe-Unterricht an. Als Lehrerin konnte Anne Dufresne gewonnen werden, die aus dem französischsprachigen Osten Kanadas stammt und seit 15 Jahren als Oboistin im Philharmonischen Orchester des Theaters Regensburg arbeitet. Im Bei-Uns-Interview erklären Wolfgang Graef-Fograscher, der Leiter der Sing- und Musikschule, und die künftige Lehrerin, warum dieses Instrument jetzt eine langandauernde Lücke im Angebot der Schule schließt.

Was ist das Besondere am Oboe-Unterricht der Sing- und Musikschule?

Graef-Fograscher: Der letzte Oboe-Unterricht hat bei uns vor etwa 25 Jahren statt-

gefunden. Der Lehrer war damals Heinz Brune - er war stellvertretender Solo-Oboist am Regensburger Theater und eine weitem geschätzte Kapazität, was den

Oboe-Unterricht betrifft. Einige Schüler von Brune, wie etwa Albrecht Mayer und Hansjörg Schellenberger, sind später berühmte Oboisten geworden. Das zeigt, dass die kleine Regensburger Oboe-Szene einen sehr guten Ruf hatte.

Schon seit 1993 wollte ich den Oboe-Unterricht an der Sing- und Musikschule wieder etablieren, aber zunächst war es dringend erforderlich, den Unterricht mit anderen, bekannteren Blasinstrumenten auszubauen. Das haben wir inzwischen geschafft, und jetzt müssen wir an die Oboe denken, denn es gibt verschiedene Ensembles, die ohne Oboe gar nicht auskommen.

Dufresne: Wichtig ist die Oboe vor allem für Blasorchester, Bläserquintette, Kammerorchester und Orchester in großer Besetzung. Die Oboe ist einfach ein wichtiger Teil der Holzblasinstrumente, nicht umsonst stimmen die Orchestermitglieder nach der Oboe ein, die einen klaren, durchdringenden Ton hat.

Nun ist die Oboe doch ein sehr spezielles und nicht einfach zu spielendes Instrument, das auf der allgemeinen Beliebtheits- und Bekanntheitsskala nicht ganz oben rangiert.

Dufresne: Im Bewusstsein und in der Instrumentenkenntnis vieler Menschen kommt die Oboe leider gar nicht vor, sie verwechseln sie entweder mit dem Fagott oder der Klarinette. Ich habe als Kind auch nicht gewusst, was eine Oboe ist. Als ich in Kanada an der Highschool war, brachte mich meine Schwester auf die Idee, Oboe zu lernen. Sie lernte bereits dieses Instrument und sagte, ich solle doch auch mal die Oboe probieren. Es hat dann nicht lange gedauert bis ich richtig verliebt war in dieses Instrument.

„Ein Klang wie eine menschliche Stimme“

Was fasziniert Sie so sehr an der Oboe?

Dufresne: Die Oboe hat diesen besonderen Klang, einen farbigen Klang, so ähnlich wie eine menschliche Stimme mit einem sehr breiten Klangspektrum.

Ist die Oboe einfach zu spielen?

Dufresne: Sie ist nicht komplizierter als andere Blasinstrumente, allerdings ist eine gewisse Atem- und Blastechnik erforderlich. Und man muss verstehen, wie das Instrument funktioniert, auch als Kind. Ganz entscheidend ist der Umgang mit dem Mundstück, einem Doppelrohrblatt, das aus speziellem Holz gearbeitet ist: Da muss man darauf achten, dass es beim Spielen immer ausreichend feucht gehalten wird.

Graef-Fograscher: Es kommt ganz besonders bei der Oboe darauf an, dass man es von Grund auf richtig lernt, dieses Instrument zu spielen. Was die Bekanntheit der Oboe betrifft, so

möchte ich von etwas Vergleichbarem erzählen: Wir haben vor einigen Jahren noch keinen Harfen-Unterricht gehabt. Dann haben wir mit der böhmischen Harfenharfe begonnen, und inzwischen haben wir eine stattliche Harfenklasse. Das zeigt, dass zunächst nicht so weit verbreitete Instrumente erst einmal bekannt gemacht werden müssen, um Interesse zu wecken. Das gilt selbstverständlich auch für die Oboe.

„Das Instrument findet sein Kind“

Sie haben bereits Anmeldungen für den Oboe-Unterricht?

Graef: Im September fangen wir erst einmal mit unserem Unterricht im sogenannten Instrumentenkarussell an: Die daran beteiligten 24 Kinder durchlaufen Unterricht an insgesamt acht völlig verschiedenen Instrumenten - von der Violine über das Klavier bis nun hin zur Oboe. Der Sinn dieses Karussells liegt darin, dass die Kinder ihre besondere Neigung zu einem Instrument entdecken können, oder andersherum: Das Instrument findet sein Kind. Ich bin mir absolut sicher, dass einige dieser Kinder ihre Liebe zur Oboe entdecken werden.

Dufresne: Nach meiner Erfahrung als Privatlehrerin für Oboe gibt es in Regensburg durchaus Interesse an diesem Instrument. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sich dieses Interesse jetzt auch in der Sing- und Musikschule bemerkbar macht.

Graef-Fograscher: Wer das Besondere sucht und auch vielseitig einsetzbar sein will, wer ein geselliger Typ ist, der gerne mit anderen zusammenspielen will, für den oder die ist die Oboe genau das Richtige.

„Ich habe ideale Voraussetzungen“

Dufresne: Die Sing- und Musikschule hat eigens drei Oboen angeschafft, speziell für Kinder gebaute Oboen, die leichter zu blasen und leichter zu halten sind als die Erwachsenen-Instrumente. So habe ich ideale Voraussetzungen für meinen Oboe-Unterricht.

Graef-Fograscher: Ich freue mich jedenfalls sehr, dass es jetzt endlich soweit ist mit unserem neuen Oboe-Angebot - das sich im Übrigen auch an ältere Schüler und Erwachsene richtet. Die müssten dann allerdings nach einem ersten Ausprobieren der Anblastechnik auf dem Oboenrohr ihr eigenes Instrument mit-



→ Anne Dufresne stammt aus Kanada und ist seit 15 Jahren Oboistin im Philharmonischen Orchester des Stadttheaters

bringen. Frau Dufresne hilft selbstverständlich bei der Suche nach einem geeigneten Instrument.

Dufresne: Der Unterricht ist nicht nur für Anfänger gedacht, sondern auch für alle, die bereits Oboe spielen und sich noch weiter verbessern wollen.

Graef-Fograscher: Die verschiedenen Orchester in der Sing- und Musikschule freuen sich schon sehr darauf, dass aus unseren Reihen hoffentlich bald die ersten Oboistinnen und Oboisten zu erwarten sein werden. Die Oboe soll nicht nur unser Unterrichtsangebot, sondern auch die Besetzung von unseren Orchestern abrunden und neue Ensembles und Zusammensetzungen erst möglich machen. Ein Instrument - viele Möglichkeiten.

Anmeldungen für den Oboe-Unterricht nimmt die Sing- und Musikschule unter der Telefonnummer 507-1461 oder 507-1462 entgegen. Informationen über das gesamte Unterrichtsangebot der Sing- und Musikschule sind unter den oben genannten Telefonnummern erhältlich und im Internet:

www.regensburg.de/Kultur/sums/35359



→ Zweimal Oboe: Anne Dufresne - mit Erwachsenenoboe - und Wolfgang Graef-Fograscher - mit einer Oboe für Kinder - freuen sich auf das neue Unterrichtsangebot der Sing- und Musikschule

Egal ob Du:

- in die Tasten greifst,
- im Chor oder Solo singst,
- klassische, Jazz-Gitarre oder E-Bass spielst,
- den „Bogen“ raushast,
- von „Tuten und Blasen“ eine Ahnung hast,
- den Takt und Rhythmus angibst:

STADT
REGENSBURG

Sing- und Musikschule

Kennst Du:

- das Erlebnis, etwas für dich und auch gemeinsam „geschafft „ zu haben?
- deine Grenzen und die Möglichkeiten, diese zu überwinden?
- deine Begabungen und die Vielfalt Deiner Gefühle?
- und die Möglichkeiten, diese auszudrücken ?
- das Glücksgefühl, in der Gruppe, im Chor oder im Orchester gemeinsamen Spaß und Erfolg zu haben?

Versuchs doch: lerne ein Musikinstrument oder lass deine Stimme bilden, sei Teil der Chor- oder Orchestergemeinschaft und lerne dich selber kennen!

Schau rein bei uns, wir freuen uns auf dich!

Kreuzgasse 5 in 93047 Regensburg 0941/507-1461

sums@regensburg.de www.regensburg.de/singundmusikschule

Hier spielt die Musik!

Hilfstransport nach Odessa

Die Odessahilfe Regensburg unter der Leitung von Hans Heinersdorfer startete am 11. Mai 2012 mit zwei Lastwagen, beladen mit insgesamt 40 Tonnen an Hilfsgütern, ihren 32. Hilfstransport in die Regensburger Partnerstadt Odessa. Die LKW wurden - wie schon seit Beginn der Hilfstransporte im Jahr 1991 - von der Spedition Zitzelsberger kostenlos zur Verfügung gestellt.

Eine monatelange Vorbereitung war nötig, um die von Krankenhäusern, Altenheimen, Ärzten, kirchlichen Organisationen, Geschäften und Privatpersonen gespendeten Hilfsgüter einzusammeln, zu sortieren und zu verpacken. Wesentlich erleichtert wurden die Vorbereitungen durch die Stadt Regensburg, die einen großen, zentral gelegenen Lagerplatz zur Verfügung stellte. Diesmal wurden nach Odessa gebracht: Krankenbetten, Nachtkästchen, Spezialbetten für Kinder, Ultraschallgeräte, Defibrillatoren, ein Inkubator, Beatmungsgeräte, 100 Matratzen, Krankenstühle, Rollstühle, Rollatoren, Badewannen, Bettwäsche, Bekleidung, Fahrräder, Kinderwägen, Kühlschränke und Spielsachen.

Zur Freude aller Konvoiteilnehmer gehörte dieses Mal auch Oberbürgermeister Hans Schaidinger zur Crew. Er saß bei Tag und Nacht insgesamt 1000 Kilometer am Steuer, und zudem war es für ihn selbstverständlich, Kaffee zu kochen, Eintopf zu servieren und Geschirr zu spülen.

Nach einer etwa 50 Stunden - inklusive der nötigen Ruhepausen - dauernden Fahrt trafen die Mitglieder des Regensburger Konvois glücklich, aber erschöpft in Odessa ein. Die Regensburger bezogen ihr Quartier in der evangelisch-lutherischen Pfarrgemeinde St. Paul im Herzen Odessas. Der Empfang durch offizielle Stellen in Odessa war herzlich. Der evangelische Bischof der Ukraine, Uland Spahlinger, lud die Gäste aus der deutschen Partnerstadt zu einer Morgenandacht und einem Umtrunk ein. Zudem wurden die Regensburger von Aleksej Kostusev, dem Oberbürgermeister der Stadt Odessa, bei einem Empfang freundlich begrüßt.

Nachdem die Lastwagen problemlos



→ Auch OB Hans Schaidinger nahm am Odessa-Konvoi teil

Foto: Heinersdorfer



und vor allem ohne Schikanen durch den Zoll entladen werden konnten, wurden die Teilnehmer des Hilfskonvois zu einem einzigartigen Konzert des berühmten Kinderchors der Stadt Odessa eingeladen. (hh)

Filmpremiere „Freundschaftlich verbunden. Brixen und die Partnerstädte“

Erfolg für die Premiere des Films „Freundschaftlich verbunden. Brixen und die Partnerstädte“ am Freitag, 11. Mai 2012, im Forum Brixen. Rund 200 Interessierte waren gekommen, um sich die Filmproduktion anzusehen, die im Auftrag der Stadt Brixen und des RAI Sender Bozen sowie mit Unter-

stützung der Stiftung Sparkasse und der Autonomen Region Trentino Südtirol von Willi Rainer realisiert worden war.

Die Dokumentation lässt Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu Wort kommen, zeigt wertvolle Momente des Austausches und der Begegnung und vermittelt auf eindrucksvolle Weise die historischen Bande zwischen den Städten und faszinierende Bilder von Brixen und seinen drei Partnerstädten Regensburg, Bled und Havlickuv Brod. Die Vertreter der Partnerstädte waren begeistert vom Film. Regensburgs Kulturreferent Klemens Unger, Bleds Bürgermeister Janez Fajfar und Thomas Hermann aus Havlickuv Brod unterstrichen im Rahmen eines kurzen Podiumsgesprächs nach der Filmvorführung, wie sehr ihnen die Partnerschaft am Herzen liegt. Von der Bedeutung solcher Städtepartnerschaften im europäischen Kontext überzeugte zeigte sich der EU-Abgeordnete Herbert Dorfmann. Hier werde der europäische Geist des Miteinanders authentisch vorgelebt. Auch Bürgermeister Albert Pürgstaller freute sich über das gelungene Zeugnis von Brixens Städtepartnerschaften. (ct)



→ Erfolgreiche Filmpremiere des Brixener Partnerstädtefilms

Foto: Messner



→ Sportliche Städtepartnerschaft: die Fußballjugend in Clermont-Ferrand

Foto: Wartner

Fußballjugend besucht Clermont-Ferrand

Geboren wurde die Idee, mit der Fußballjugend eine Regensburger Partnerstadt zu besuchen, beim letztjährigen Sonnenwendfeuer der SG Walhalla Regensburg. Gottfried Reger, ein ausgewiesener Liebhaber Frankreichs, war von dieser Anregung besonders angetan und begann in Kooperation mit Eltern und Trainern eine einwöchige Fahrt nach Clermont-Ferrand zu organisieren. Schnell waren Förderer und Geldgeber für das Unternehmen gefunden: die Mission des Relations Internationales de Clermont-Ferrand, die SG Walhalla, das Sportamt der Stadt Regensburg und das Deutsch-Französische Jugendwerk. Auch die Eckpunkte des Programms kristallisierten sich bald heraus. Stadt und Umgebung von Clermont-Ferrand bieten eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten, Fußball sollte gespielt werden und auch der Kontakt zu französischen Schülerinnen und Schülern wollte hergestellt werden. Am 1. Juni 2012 war es dann so weit: Ausgerüstet mit Trikots und Fußbällen, bayerischen Schmankerln als Gastgeschenk und viel Vorfreude startete der Bus mit zwei Jugendmannschaften, zahlreichen Familienangehörigen und den Betreuern Christiane Kiefer, Franz Wartner und Bernhard Adler in das einwöchige Abenteuer. Es zeigte sich schon bald, dass jeder einzelne der geplanten Programmpunkte ein Volltreffer wurde: Bei einem international besetzten Fußballturnier des Zweitligaverains „Cler-



mont Foot“ spielten die Jugendmannschaften der SG Walhalla gegen sehr gut besetzte Teams des Veranstalters. Ein Stand mit Regensburger Brot-, Wurst- und Bierspezialitäten bereicherte das Turnier und fand großes Interesse. Horizonterweiternde Blicke ermöglichte tags darauf die Besteigung des Vulkanes Puy de Dome, gewissermaßen der „Hausberg“ unserer Partnerstadt, einer von insgesamt 80 Vulkanen in der Auverg-

ne. Außerdem wurde die Regensburger Delegation im Collège Albert Camus, einer Schule von Clermont-Ferrand, überaus freundlich empfangen. Die Jugendlichen konnten vormittags am Unterricht teilnehmen und am Nachmittag Fußball gegen die Teams der Schule spielen. (fw)

Partnerstädteforum in Clermont-Ferrand

Aus Anlass seines 15-jährigen Bestehens hat das Amt für Internationale Beziehungen Mitte Juni 2012 ein Partnerstädteforum mit verschiedenen Workshops veranstaltet. Stadtrat Norbert Hartl kam gerne dem Wunsch von Clermont-Ferrand nach und hielt dort als Vertreter der Stadt Regensburg einen Vortrag über den Wirtschaftsstandort Regensburg. Ebenso tauschte er sich mit Oberbürgermeister Serge Godard über neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen Regensburg und Clermont-Ferrand aus. (zk)



→ Norbert Hartl und OB Godard beim Partnerstädteforum

Foto: privat

Regensburg aus anderer Sicht: Der **neue Ratgeber** für Behinderte

VON CHRISTIANE HAUNER

Dass man sich in Regensburg umschauen und problemlos bewegen möchte - für Touristen wie für Einheimische gleichermaßen eine Selbstverständlichkeit. Doch als Rollstuhlfahrer stößt man in den mittelalterlich geprägten Straßen und Gassen schnell an Grenzen und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Deshalb plant die Stadt Regensburg, Anfang nächsten Jahres eine Neuauflage des Stadtführers für Rollstuhlfahrer herauszugeben, der gehbehinderte Menschen über Hindernisse informiert und ihnen Wege aufzeigt, diese zu umgehen.



→ Für Rollstuhlfahrer ist der Unterschied zwischen Plattenbelag und Kopfsteinpflaster auf der Steinernen Brücke nicht unerheblich

Wer als Fußgänger einen Rollstuhlfahrer durch die Regensburger Innenstadt begleitet, wird sich - vielleicht zum ersten Mal - der Schwierigkeiten und Hürden bewusst, die dieser meistern muss, um an sein Ziel zu gelangen. Das beginnt beim Betreten öffentlicher Gebäude, wo Treppen den Weg versperren und endet an Bordsteinkanten, die für einen Rollstuhlfahrer zum Teil unüberwindbar sind. Manchmal reicht aber auch schon eine zu hohe Treppenstufe, die ihm den Zugang zum Verkaufsraum eines Cafés verwehrt. Viele dieser Barrieren sind im mittelalterlichen Regensburg nicht zu vermeiden, da behindertengerechte bauliche Veränderungen aus Gründen des Denkmalschutzes häufig nicht realisierbar sind.

Dennoch es ist wichtig, Menschen mit Behinderung gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, deren Probleme zu sehen und auf Hindernisse in öffentlichen Einrichtungen gezielt hinzuweisen. Deshalb hatte Bürgermeister Joachim Wolbergs kürzlich dazu angeregt, den „Regensburger Stadtführer für Behinderte“ von 1999 zu überarbeiten und zu aktualisieren. Der neue Ratgeber soll gezielt über Alltagshürden für Menschen mit eingeschränkter Bewegungsmöglichkeit in Regensburg informieren und Lösungen präsentieren. „Damit wollen wir den Menschen mit einer Behinderung in Regensburg eine echte Hilfestellung bieten“, so Wolbergs. Besonders nützlich sei dieser Ratgeber für Touristen mit Handicap, denen Regensburg völlig fremd sei und die aus Angst vor Barrieren vielleicht auf einen Besuch verzichten würden, erklärt Wolbergs. Ihnen könne diese Broschüre praxisnahe Anleitungen zur Orientierung geben und aufzeigen, ob bestimmte Gebäude und Einrichtungen problemlos zugänglich sind und welche



→ Die Treppen am Portal des Alten Rathauses stellen für Karl Boegner ein unüberwindliches Hindernis dar



→ Das Bürger- und Verwaltungszentrum wurde optimal auf die Bedürfnisse gehbehinderter Besucher abgestimmt.

Wege man dorthin am besten wählen sollte.

Informationen gefragt

Da der Arbeitsausschuss im Beirat für Menschen mit Behinderung eine solche aktualisierte Broschüre ebenfalls für sehr sinnvoll hält und sich einstimmig dafür ausgesprochen hatte, wurde die Sportgemeinschaft Behinderter und Nichtbehinderter e.V. (SG BeNi) damit beauftragt, eine Sammelstelle einzurichten, in die alle notwendigen Informationen zum Thema eingehen. Deren Vorsitzender Florian Stangl organisiert zusammen mit Karl Boegner die Vorarbeiten für den neuen Ratgeber. Boegner ist ebenfalls in der SG BeNi aktiv; er sammelt und bewertet vor Ort alle Informationen, die für den Stadtführer von Belang sein könnten. Seit einem Skiunfall vor 25 Jahren selbst auf den Rollstuhl angewiesen, weiß er aus eigener Erfahrung, dass man als Rollstuhlfahrer oft Umwege in Kauf nehmen oder andere um Hilfe bitten muss. Der studierte Anglist war bereits 1999 maßgeblich an der Erstellung des „alten“ Stadtführers für Rollstuhlfahrer beteiligt und kann daher gut beurteilen, in welchen Bereichen es notwendig geworden ist, diesen zu aktualisieren und zu kürzen, um durch größere Übersichtlichkeit mehr Leser anzusprechen. Der Schwerpunkt des „neuen“ Stadtführers wird deshalb auf dem Innen-

stadtbereich liegen und öffentliche Einrichtungen, Einkaufszentren, Gaststätten und verschiedene Freizeiteinrichtungen sowie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Regensburg nach festgelegten Kriterien auf Barrierefreiheit hin untersuchen und bewerten. Anhand einer am Ampelsystem orientierten Farbcodierung können die Leserinnen und Leser dann sofort erkennen, inwieweit ein Gebäude barrierefrei ist. Außerdem werden sie über Rollstuhlparkplätze und behindertengerechte Toiletten informiert. Ein eigener sogenannter Pflasterplan für die Regensburger Altstadt wird die Beschaffenheit des Bodens in der Innenstadt ebenfalls nach dem Ampelsystem kartieren. Dabei wird zwischen glattem Plattenbelag, der in der Fachsprache als gut berollbar gilt, und unebenem Kopfsteinpflaster, auf dem man schlecht vorwärts kommt, differenziert werden, um Roll-

stuhlfahrern den für sie günstigsten Weg zu ihrem Ziel aufzuzeigen.

Besseres Miteinander

„Ich habe ein Handicap, aber ich musste lernen, damit zu leben“, meint Boegner. Als Opfer des Schicksals sieht er sich nicht. „Natürlich gibt es das eine oder andere, was ich nicht mehr machen kann, aber ich versuche, im Rahmen meiner Möglichkeiten aktiv zu bleiben und etwas zu bewirken.“ Die Arbeit an der besagten Broschüre ist eine Aufgabe, die ihn fordert und die ihm auch persönlich am Herzen liegt. Zum einen geht es ihm darum, Menschen mit Behinderung in Regensburg eine nützliche Hilfe an die Hand zu geben. Zum anderen versucht er mit diesem Ratgeber auch, alle Bürgerinnen und Bürger für die Schwierigkeiten mobilitätseingeschränkter Personen zu sensibilisieren. „Probleme, die man als

Mithilfe erwünscht! Haben Sie weitere Anregungen?

Sind Sie selbst gehbehindert oder haben Sie Bekannte, die auf den Rollstuhl angewiesen sind? Wenn Sie Informationen oder Anregungen haben, die Sie gerne weitergeben würden und die in den neuen Stadtführer einfließen sollten, können Sie sich per E-Mail an Karl Boegner oder an den Behindertenbeirat wenden (Karl.Boegner@imail.de oder behindertenbeirat@regensburg.de).

Für weitere Fragen steht Ihnen auch Florian Stangl telefonisch gerne zur Verfügung (Tel. 09405/ 500470 und/oder stangls@t-online.de).

Mensch mit zwei gesunden Beinen nicht hat, nimmt man oft nicht als solche wahr“, kann Boegner aus eigener Erfahrung bestätigen. Wer sich als Nichtbehinderter aber darauf einlässt, mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen, wird viele Stellen sehen, die einen Gehbehinderten an seine physischen Grenzen stoßen lassen. Dann wird einem auch klar, dass oft eine kleine Veränderung, wie zum Beispiel das Anbringen einer Rampe am Eingang, ausreichen würde, damit ein Rollstuhlfahrer problemlos passieren kann.

Ebenso wäre oftmals etwas mehr Rücksichtnahme wünschenswert, etwa indem man als Nichtbehinderter einem Rollstuhlfahrer unaufgefordert eine schwere Tür öffnet, oder ihm den Vortritt auf „gut berollbarem“ Pflaster lässt.

Wer bewusst hinschaut, wo ein in seiner Mobilität eingeschränkter Mensch auf seinem Weg Unterstützung brauchen könnte, wird nicht nur Regensburg mit anderen Augen, sondern auch viele seiner eigenen Alltagsprobleme aus einem neuen Blickwinkel sehen.



→ Der Dom ist sehr gut für Rollstuhlfahrer zugänglich - wenn man weiß, von welcher Seite!

RVV

So fahr ich gut.
Regensburger
Verkehrsverbund

RVV-Treuefahrt 2012 – jetzt mitmachen!

Gewinnchance für RVV-Abonnenten

Treue lohnt sich beim RVV. Der RVV verlost 25 Tagesausflüge für je zwei Personen.

Dieses Jahr geht die RVV-Treuefahrt am 08.09.2012 zur Abtei Waldsassen mit Führung durch die Basilika und die Bibliothek. Nach dem Mittagessen besichtigen Sie den Naturerlebnispark oder fahren mit der Bimmelbahn durch das Stiftland.

Alle RVV-Abonnenten können sich bis zum **10.08.2012** im Internet (www.rvv.de) oder schriftlich mit nebenstehendem Abschnitt bewerben. Die Gewinner werden vom RVV schriftlich benachrichtigt.

RVV-Kundenzentrum: Hemauerstraße 1, 93047 Regensburg, Tel. 09 41 / 601- 28 88

Ja, ich bin RVV-Abonnent und möchte am 08.09.2012 an der RVV-Treuefahrt nach Waldsassen teilnehmen.

Ich bringe eine Begleitperson mit
 Ja Nein

Name des Abonnenten

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Abo-Nummer

- Bitte bis **10.08.2012** an das RVV-Kundenzentrum schicken
- Nur vollständig ausgefüllte Formulare nehmen an der Verlosung teil.

Palm Beach Fabrikverkauf

Kollektion 2012 eingetroffen



Palm Beach Bademoden GmbH
Am Unteren Weinberg 13
93077 Bad Abbach-Oberndorf
Tel. 09405/9595-30 Mo-Fr: 9-18 Sa: 9-15 Uhr

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in der Rätselecke der Juli-Ausgabe fragen wir Sie wieder nach einer der Partnerstädte Regensburgs. Die vielen Zuschriften, die wir von Ihnen erhalten haben, zeigen, wie groß Ihr Interesse an den Kontakten ist, die die Stadt Regensburg rund um den Globus pflegt.

Mit der Stadt, die wir in dieser Ausgabe suchen, unterhält die Stadt Regensburg seit über dreißig Jahren sehr enge Beziehungen, die durch den 1981 gegründeten Freundeskreis beider Städte gefördert werden. Der Freundeskreis hat die Aufgabe übernommen, die Aktivitäten der Partnerschaftsprogramme zu organisieren. Im Zentrum dieser Bemühungen stehen der Schüleraustausch, aber auch die Begegnungen junger Arbeitnehmer, Sportler, Lehrer, Musiker und anderer kultureller Gruppen. Die Partnerorganisation des Regensburger Freundeskreises veranstaltet sogar jedes Jahr ein dreitägiges Oktoberfest, an dem mehr als 150 000 Besucher teilnehmen. Mit den Einnahmen wird das Austauschprogramm finanziert.

Die Stadt, die wir suchen, ist jung, modern und im wirtschaftlichen Bereich vor allem in der High-Tech-Industrie, z. B. im Luft- und Raumfahrtbereich, zukunftsweisend.

43 Parks, mehrere künstliche Seen und alle erdenklichen Freizeitmöglichkeiten machen diese Stadt im Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu etwas Besonderem. Architektonisch bemerkenswert ist der



Regierungssitz, der in einem futuristisch anmutenden Bau, untergebracht ist, der die Form einer umgedrehten Pyramide hat.

Erraten Sie, um welche Stadt es sich hier handelt?

Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:

**Stadt Regensburg, Hauptabteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg**

**Oder senden Sie eine Mail an:
pressestelle@regensburg.de.**

Einsendeschluss ist der 14. August 2012.
Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir ein Überraschungsgeschenk, das die gesuchte Partnerstadt zur Verfügung gestellt hat. In den kommenden „Bei uns“-Ausgaben werden wir Sie nach weiteren Partnerstädten fragen. Alle Einsendungen, die uns erreichen, nehmen an einer großen Schlussziehung teil. Dort winkt dem glücklichen Gewinner beziehungsweise der Gewinnerin ein **Wochenende für zwei Personen in einer der Regensburger Partnerstädte.**

In unserer letzten Ausgabe haben wir nach der Stadt Brixen in Südtirol gefragt, mit der Regensburg seit 43 Jahren verbunden ist.

Die glückliche Gewinnerin des Preisrätsels heißt Birgit Spangenberg. Sie wurde mit Spezialitäten aus Brixen belohnt.

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsanliegen ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
 - Feuerbestattungen
 - Überführungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

Tel. 5 07-23 41 und
5 07-23 48

Tel. 5 07-23 46 und 5 07-23 47

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3



FÜNF MILLIONEN TRAUMAUTOS AUS REGENSBURG.

Wir sind stolz auf unsere Leistung in den vergangenen Jahren. Seit 1986 haben wir rund 5 Millionen Kunden auf der ganzen Welt mit unseren Fahrzeugen Freude bereitet. Und täglich geben unsere 9.000 Mitarbeiter ihr Bestes, um über 1.100 neue Kundenwünsche zu erfüllen. Mit Investitionen von rund 3,5 Milliarden Euro ist das BMW Werk Regensburg auch maßgeblich am Erfolg des Wirtschaftsstandorts Oberpfalz beteiligt. Und unser Engagement für Kunst und Kultur, Sport, Bildung, Umwelt sowie Soziales sorgt für eine hohe Lebensqualität der Menschen in der Region.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.bmw-werk-regensburg.de.

**BESUCHEN SIE UNS.
WWW.BMW-BESUCHEN.COM**

